

Ersteinstufig
monatlich mit Ausgabem
der Zeitschrift

Abonnementpreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.60 Mk.
jährlich 3.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.

Die Neue Welt!
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bezogen,
sonst monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Sachsalat Halle/Saale.

Sozialist

Insertionsgebühren
besteht für die 6 Spalten
Zeitschrift über jeden Raum
20 Pfennig.

Die monatlichen Anzeigen
30 Pfennig.

Im reaktionären Zeitschrift
besteht die Preis 70 Pfennig.

Insertate
für die 6 Spalten Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags halb 10 Uhr bei der
Expedition abgegeben
sein.

Empfänger in die
Postzustellungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weissenfels-Beich, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Triebenwerda, Saengerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Leipzig.

Die arbeitsreiche Woche des Parteitagcs ist zu Ende; es gilt, einen überschauenden Blick auf die Ergebnisse zu werfen.

Der Tageshistoriker steht freilich den eben geführten Debatten und gefassten Beschlüssen viel zu nahe, als daß er ihren Wert für die weitere Entwicklung der Partei jetzt schon erschöpfend zu beurteilen vermöge. Auf der andern Seite sind die Parteitagsarbeiten der Partei mit historisch bedingten Zielen keine „löwenrunden“ Konzerte, die neue unerhörte Wege betretener könnten, sondern sich darauf beschränken müssen, das aufzusammeln und zu entwickeln, was die Massen schaffen. Deshalb bedeutet jeder Parteitags von vornherein nur einen kleinen Schritt vorwärts und auch zurückwärts. Der Leipziger kann wohl als einer gelten, der nicht über das Maß des üblichen Durchschnitts hinaus die Partei gefördert hat; aber durch den Ausbau der inneren Organisation wird er schließlich seine bleibende Bedeutung behalten. Die Beratung des neuen Organisationsstatuts, das Abkommen zwischen Partei und Gewerkschaften zur Maifeier, die Stellungnahme zur Reichsvereinsordnungsordnung und der Beschluß des Schnapsbottens sind diejenigen Arbeiten des Leipziger Parteitages, die für die Zukunft bauen wollen.

Das neue Organisationsstatut setzt die Zentralisation wiederum weiter und zugleich strenger, gliedert die Frauen völlig organisch ein, sieht einen einheitlichen Parteitag (30 Pfg. monatlich) vor und regelt eine gerechtere Verteilung der Organisationsaufgabe. Zu all diesen neuen Punkten hat eine Fülle von Anträgen aus dem ganzen Reich vor, die samt und sonders ohne Ausnahme in den Papierkorb wanderten. An sich ist diese Tatsache außerordentlich beachtenswert, doch auch nach unserer Ueberszeugung — leider nicht zu ändern. Es ist für eine große Körperschaft in der Tat unmöglich, an einem Tage Hunderte von Anträgen, Wünschen und Paragrafen zu beraten, das muß eine Kommission besorgen. Aber die Kommission erhält dadurch, daß der Parteitags von vornherein nicht anders kann, als ihre Beschlüsse im bloo anzunehmen, eine ganz außerordentlich große Bedeutung. Ihre Zusammenkunft muß daher mit größter Umsicht, Geduld und Gewissenhaftigkeit vorgenommen werden.

Das neue Statut befriedigt wohl niemand ganz oder es bedeutet zweifellos einen Fortschritt nach vielen Seiten hin. Dieser Fortschritt ist zwar weiter nichts als die offizielle Festlegung des bereits praktisch eingetretenen oder unbedingt notwendigen — aber schließlich geht es mit allen Organisationen so, die nicht experimentieren wollen und können. In bezug auf die mit allen anderen ebenfalls abgelehnten Wünsche auf weiteren demokratischen Ausbau (Regierung des Parteitages durch die gewählten Delegierten, Möglichkeit der Umformung usw.) begnügen wir uns mit der Festhaltung, daß auch hierfür die Zeit die zwingende Notwendigkeit an greifbaren Fällen darzulegen haben muß, ehe man diesen notwendigen Fortschritt sanktionieren wird. Mögen die Wirren und Kämpfe darum nicht allzu hart sein!

Inverholene Freude und Genugtuung empfinden wir aber über die Wirkungen der neuen Ausbesserungen, welche bereits prompt eingetreten sind. Das Statut enthält u. a. den Passus, daß der Ausschluß eines Mitgliedes aus erfolgen kann, wenn es durch beharrliches Widersprechen gegen die Beschlüsse seiner Parteioorganisation oder des Parteitages das Ansehen der Parteioorganisation geschädigt. Das paßt den „Individualitäten“ in der Partei, die jahrelang das Parteinteresse und die Disziplin mit Füßen traten, ganz und gar nicht. Der Schriftsteller Mich. Calver, ehemaliger sozialdemokratischer Abgeordneter, ist sofort nach Annahme des Statuts entlich aus der Partei ausgetreten. In einem Schreiben an den Wilmersdorfer Wahlverein betont er, daß er das Statut als eine „Verletzung des persönlichen Rechtes der freien Meinungsäußerung“ ansehe und die Konsequenzen ziehe. Das ist die erste Konsequenz, die Calver in seinem politischen Leben zieht. Die Partei kann aufatmen, Leute los zu werden, die den Wortwucher durch Böhle offen verteidigen und Parteitagsbeschlüsse apud lächelnd mit Füßen treten. Sogar der bürgerliche Demokrat H. v. Gera schreibt in seinem Blatte: „Calver und Schippel sind in einem Maße schuldlos verurteilt, daß sie innerhalb einer bürgerlichen Demokratie unmöglich machen würde.“ Über im Stamm der sozialen Demokratie haben diese Leute jahrelang gefressen und geboht. Es ist gut, daß die neuen Bestimmungen die Einheitlichkeit und die Disziplin der Partei stärken werden. Ob die Schuppelner, die jetzt auch formell außerhalb der Partei stehen, noch weiter die bolschewistischen Vorführer des Korrespondenzblattes der General-Kommission der Gewerkschaften leiten werden, wird abzuwarten sein.

Den Streit um die Maifeier hat der Parteitags durch Zustimmung zu dem Abkommen zwischen Parteivorstand und General-Kommission bis auf weiteres vertagt. Wir legen fest, daß das Abkommen mit seinen „Organisationsbestimmungen“ kann einen Parteigenossen befriedigen. Nach Ansicht der Mehrheit wird aber nichts anderes zu erreichen und so bleibt nur der Wunsch an die Spinnung des Referenten, daß der Beschluß den Weg ebnen werde, für die Zukunft. Die Massen sind auch hier der entscheidende Faktor; hoffentlich er-

füllen sie die Maifeier mit Mut und Leben — trotz des unvollkommenen Beschlusses.

Die Arbeiten des Parteitages zur Reichsvereinsordnungsordnung waren tiefgründig und klar. Die wertvollsten Referate rollten das ganze Problem der Arbeiterversicherung auf und befruchteten, ließ die Partei die umfassendste soziale Arbeit zu leisten vermöge, wenn sie heute die Macht hätte.

Soziale und politisch-kulturelle Arbeit bedeutet auch der einstimmige Beschluß des Parteitages über die Verfassung des Alkohol. Die Partei befähigt mit jedem Beschlusse aus neue, daß es keine andere Kulturpartei gibt als die Sozialdemokratie. Den „nationalen“ Parteien dünnt die Erhaltung der jüdischen Schnapsbrenner die vornehmste Aufgabe, einmal, weil die ökonomische Macht der Zunftverlässe auch ihre politische bedeutet — das andernmal, weil der Alkohol die Arbeiterhirne benubelt und lähmt und das Volk in dem chronischen Zümmerrand der Zürrückbildung hält. Hier führt die Sozialdemokratie mit fräftiger Faust dazwischen: nicht nur rein politisch befähigt sie die Unterbrüder und Bergfittler, sondern auch wirtschaftlich unterbringt sie ihren Lebensnerv. Dabei stärkt die Partei ganz außerordentlich ihre eigene Kampfkraft; die Sozialdemokratie wird um so unüberwindlicher, je höherer und körperlich und moralisch gefühler sie die Arbeiterklasse erreicht. Die bauernde und grundsätzliche Bekämpfung des fürchterlichsten Volksgenosses ist jetzt zur Parteifache geworden — ein erster Anfang, aus dem sich weitere bedeutende Konsequenzen zur Erziehung einer höheren Kultur durch die politische Partei ergeben werden. Mit Energie und Fähigkeit muß jetzt der Schnapsbottel durchgeföhrt werden.

Zweierlei bleibt von den Parteitagsarbeiten noch zu erwähnen: die Erzielung der Forderungserfassung und die Debatte über den Fraktionsbericht. Zur Forderungserfassung schreiben wir in unserem Begrüßungsartikel:

Die Partei muß eifertigst darüber wachen, daß nicht in die schärfste Klassenkampfplatt die keine der Verdüsterung und des Entgegenkommens geföhrt werden, die sich als „harmlose Entseuerungen“ einmengen, in denen aber System und Konsequenz liegt. Die demokratische Forderungserfassung fallen hierunter. Werden sie als „Zümmenheiten“ eingeföhrt und ihre Wiederkehr verneint, dann genügt ein einziges Wort der Kritik — und die Sackhen sind erledigt. Die Partei ist keine rührende Zensurbehörde für unüberlegte Streiche. Aber liegt bewußte Plannichtigkeit dahinter, sind die Verhältnisse nur Teile und berechnete Verhältnisse eines ausgehenden Systems, dann hat die Partei in Wahrung ihres Lebensinteresses energisch Halt zu gebieten und einen unerbittlichen Ringel vorzuziehen.

Die Forderungserfassung haben sich zum ersten Mal bekannt; sie erklären, daß sie keine monarchische Subjugation beabsichtigen hätten und den Ausfühler überhaupt fernzulegen wären, wenn sie genügt hätten, daß er sich auf einen monarchischen Demonstration ausstrecke. Das war zwar völlig anders, als es die Genossen Silberbrand, Lauther, Geymann usw. in Stuttgart gesagt hatten, die befanntlich den Bedürfnisgefühl ausdrücklich verbieten und erklären, man habe den „Standal“ in der Partei vorausgesehen, aber der trodden zu Hofe gegangen — gleichviel; mit dem besten überlegten Rückzug derselben Genossen in Leipzig war die Sache erledigt. Es genügt dort „ein einziges Wort der Kritik“, das der Genosse Fingler klar und deutlich ausbrachte. Die Partei ist keine rührende Zensurbehörde für unüberlegte Streiche — denn unser republikanisches Prinzip bleibt unangetastet. Der Ausgang der Affäre stellt einen glatten Erfolg der Proteste der Parteigenossen in Kreise und Versammlungen dar; ein folgender Beweis für die Notwendigkeit und Wirklichkeit sozialistischer Parteikritik.

Über die Debatte zur Zustimmung der Fraktion bei der Erbschaftsteuer von 100 % haben wir dieser Tage schon gehandelt. So erfreulich der Eifer bei der — übrigens hinsichtlich — Zuspitzung der Frage: grundsätzliche oder Wahlpolitik war, so unfruchtbar mußte die unvorbereitete Debatte bleiben, da sie keine tatsächlichen Fälle zur Voransetzung hatte und niemand an dem Belieben der Fraktion zum Prinzip der Erbschaftsteuer bei der zweiten Lesung Anstand nahm. Aber die Debatte offenbarte scheinend und klar, daß man seit 1907 in weiten Kreisen der Partei für die „reine Wahlpolitik“ außerordentlich geneigt ist. Man hat sich in den Parlamentarismus so verliebt, und erblickt in ihm so sehr unser großes Heil, daß man den vorübergehenden Verlust einer Anzahl Mandate — bei erhöhtem Stimmengewinn! — als das größte Unglück betrachtet, das unter allen Umständen nicht wieder vorzukommen dürfe, selbst auf die Gefahr der reinen Wahlpolitik hin, die bereits den Liberalismus ruinierte. Uns scheinen das keine erfreulichen Zeichen zu sein. Auch wir sind Anhänger der Wahlpolitik, aber der bauernden, nicht der schwanbenden. Wir treffen nicht die beste Wahlpolitik, wenn wir uns von Augenblicksstimmmungen und Konstellationen so weit beeinflussen lassen, daß wir unsere Grundsätze nicht nichtstals als allen ausweglos in den Vordergrund stellen. Jeder das durch etwa erzielte Augenblickserfolg wird zum stehenden Reim für spätere Niederlagen. Unsere „Wahlpolitik“ muß so sein, daß sie die Siege für die Zukunft sicherte — ähnlich so, wie das kommunistische Manifest von 1847 nicht die Augenblickserfolge der Kommunisten allein förderte, sondern die Siege der Arbeiterklasse durch zwei Menschenalter anbahnte und beförderte. Das war prächtige Wahlpolitik, deren grund-

ständige Klarheit und Schärfe wir uns bei unserer Taktik zum Muster nehmen müssen.

Ein bezeichnender Vorgang war das Schicksal der Resolution von Berlin I, die unsere Stellung zum Freizinn zum Gegenstand hatte. Genosse Wittmann hat aber ganz treffend das Erforderliche darüber gesagt, so daß wir nur auf den Wert dieser Resolution zu achten brauchen.

Nun ist zwar der Parteitags in seiner Weise geneigt gewesen, irgendwie unsere Grundpolitik in „praktische Wahlpolitik“ umformen zu lassen, aber die Freunde vieler Redner über die Wahlpolitik und sonstige Anzeichen sprechen dafür, daß die klare Dresdener Resolution zur Taktik vielen als ein Hindernis gilt, das uns „Wählerstimmen“ gekostet habe. Mandate seien eben doch die Hauptsache, während aufgeklärt und geschulten Arbeitermassen in Wirklichkeit das Entscheidende sind. Das klipp und klar immer wieder darzulegen, wird unsere Aufgabe sein.

Der Leipziger Parteitags hat die innere Organisation geklärt, benützt wir sie, um die noch fernstehenden Massen einzuladen, sie aufzuklären und zu schulen, bis die Kampfkraft so gesteigert ist, daß sich die Klasse aus den Fesseln der kapitalistischen Wirtschaft und Unterdrückungsweise befreien kann.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 20. September 1909.

Verpflichtete Steuergelese.

Das neue Tabaksteuergelese ist so mangelfaltig ausgearbeitet worden und weist so viele Lücken auf, daß das Original vor lauter Verichtigungen und Ergänzungen kaum noch zu erkennen ist. Jetzt wird schon wieder eine „Aufklärung“ veröffentlicht, die der Staatssekretär Werz mit den Tabakinteressen auf eine Anfrage über die Nachvervollung und Nachversteuerung von Tabakfabriken und ausländischen Zigarren gegeben hat. Sie lautet:

„Auf die Anfrage vom 28. v. M. wird ergeben erwidert, daß der Maßstab des § 8 der Ordnung für die Nachvervollung und Nachversteuerung von Tabakfabriken und ausländischen Zigarren vom 31. Juli 1909 dahin zu verstehen ist, daß im Sinne des Verwaltungsamtes für Zafak, bei auf Grund der bezeichneten Ordnung angewendet wird, lediglich derjenige Kaufpreis die Grundlage der Wertfeststellung zu bilden hat, der ohne Zufußlag von Zoll irgend welcher Art, Zinsen, Provision, Porto, Fracht, Zinsvergütung und ohne Maßlag von Skonto, Rabatt, Zahlungsabzug vom Verarbeiter zu zahlen war oder nicht. War danach der Zafak dem Verarbeiter etwa einschließlich des Gewinnszesses in Rechnung gestellt, so ist in der Anmeldung nach Nummer 2 der bezeichneten Ordnung nur der Preis ausschließlich des Gewinnszesses anzugeben. Die Erteilung einer entsprechenden Weisung an die Zollstellen habe ich eingeleitet.“

In seinem Eifer, dem Wolfe möglichst schnell einige Hundert Millionen neuer indirekter Steuern aufzuspanden, blieb dem Schnapsbottel natürlich keine Zeit zu gründlicher Arbeit übrig.

Wirktungen der Zündwarensteuer.

Zwischen den deutschen Fabriken und den Großhändlern von Zündwaren haben seit Jahren Forderungenbestände bestanden, ohne daß von der Industrie die strenge Forderung der Abnahmeterminen durch die Großhändler verlangt wurde. Auf diese Weise waren sehr erhebliche Lieferungen nach rückwärts als das Zündwarensteuergelese zur Annahme gelangte. Um nun die bis zum Inkrafttreten des Gesetzes gebundene Zeit für den Verkauf steuerfreier Streichhölzer auszunützen, verlangten die Großhändler die sofortige Lieferung aller noch rückgängigen Aufträge. Hierzu waren die deutschen Fabriken naturgemäß nicht imstande, trotzdem sie ihre Betriebe, soweit nur irgend möglich, ausnützten. Die Genehmigung zu Lieferungen in den Fabriken wurde von verschiedenen Regierungen nicht erteilt, weil man die bevorstehende Einführung der Steuer nicht als einen ausreichenden Anlaß anerkannte. Da nun die Großhändler infolge des Sturmes auf die Streichhölzerräte in den Detailgeschäften zur Ausführung ihrer vereinbarten Lieferungen gezwungen wurden, bezogen sie in sehr erheblichen Teil ihres Bedarfes, der von den deutschen Fabriken nicht geliefert werden konnte, aus dem Auslande zu durch den Zoll erhöhten Preisen. Diese Preissteigerung ist nun von den Großhändlern gegen die deutschen Fabriken eingeführt, wobei es sich um sehr bedeutende Summen handelt. Von den Fabriken wird in dem Reichs-freist für eine major eingehend; mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten.

Weitere Folgen der Tabaksteuer.

Nam der Wochen nach Inkrafttreten des neuen Tabaksteuergelezes machen sich in Südböhmen und Böhmen die Folgen fürchterlich bemerkbar. 808 Arbeiter müßten in knapp vier Wochen zusammen 5736 Tage verlieren. Außerdem wurden 38 Mann entlassen.

In dem Gladbacher a. S. haben von den dort beschäftigten ca. 90 Zigarrenarbeitern nur noch 15 in Arbeit, alle übrigen sind entlassen worden.

In dem bekannten Zigarrenindustrieort W. a. S. haben bereits 280 arbeitslose Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen

118

118

Interessengruppen effizient. Im Sinne Einigkeit bedarf deren Zahl 97, im Sinne Erg. 465, in Höhe 1700 und in Höhe 125. Besonders darf empfinden die Zigarettenindustrie, die durch den Rückgang der Tabak-industrie in denselben Maße betroffen werden wie die Zigarettenarbeiter, daß für sie eine Entschädigung aus dem Bier-gewinnenfonds nicht vorgesehen ist.

Ein Dokument liberalen Glaubens.

Der bereits gemeldete Übergang des Verlages einer national-liberalen Zeitung in Engen in Baden an eine aus 30-40 um 1000 bestehende Aktiengesellschaft hat dem Verleger des bekannten Blattes, Herrn August Schneider, schwere Sorgen um seinen Pfortener Verleger, dem dem hiesigen Liberalismus geradezu ein Verhängnis aufhieb. Er stellt zunächst fest, daß das Kaufschreiben für sein Blatt Segauer Zugabe in der national-liberalen Landespresse sowie in einer Anzahl Nachblätter erschienen ist; ferner habe er sich an nicht weniger als 1200 Interessenten in der Partei direkt gewendet. Alles vergeblich. Nur Zentrumsanhänger hätten sich zum Kauf gemeldet. Sodann sagt er weiter: Es sei ihm darum zu tun, die vom Zentrum beabsichtigte Gründung eines politischen Konfessionsblattes in Engen zu verhindern. Er mußte in diesem Verkehre die allerdings nicht überläßliche Erfahrung machen, daß ein liberaler Zeitungsverleger in den Augen seiner Genossenschaftsgenossen zwar stets die selbstverständliche Pflicht hat, der Partei, der Regierung und der Gemeinde, seine Dienste selbstlos zur Verfügung zu stellen, daß ihn aber jene Genossenschaftsgenossen ebenso selbstverständlich in Anspruch nehmen, wenn es einmal gelte, etwas zu seinem Schutze und zu seiner moralischen Unterstützung zu tun. Nicht nur das! Es sei ihm auch die bittere Erfahrung nicht erspart geblieben, daß Leute, die er stets für seine Genossenschaftsgenossen hielt, und die es auch sein wollen, mit denen er im öffentlichen Leben zusammen gearbeitet habe, daß gerade sie es waren, die von Mühsigkeit geleitet, sich öffentlich beschuldigen ließen, daß Segauer nun auch wie jeder andere Geschäftsmanne, seine „Konfuzenz“ bekomme.

Dann zeichnet Schneider die jetzige Entwicklung des National-liberalismus; er sagt:

Wenn ich auf die politische Entwicklung in unserm badener Lande zurücksehe und die Jahre überdiele, die ich in den Reihen der Kämpfer mitgemacht und zugehört habe, wie es ihrer immer weniger wurden, wie so mancher, der lange nach mir erst in die Reihen trat, mir längst voraus ist wieder entflohen ist, dann finde ich, daß es nicht gar mehr viele sind, von denen, die heute mit berechtigtem Stolz den Stein aufbauen und nach mir werden wollen.

Wenn ein Kenner der hiesigen National-liberalen sich in solcher Weise in voller Öffentlichkeit über seine Parteigenossen äußert, dann darf man wohl getroßt behaupten, daß der Niedergang des Liberalismus in Baden nicht mehr aufzuhalten ist.

Ein anderes liberales Parteiblatt, die Singener Nachrichten, äußert sich anlässlich des Verkaufs des Segauer Erzfählers über das Verhältnis des liberalen Parteiführer zur Presse folgendemmaßen:

Für die Aufgaben der Presse hat man in liberalen Kreisen im allgemeinen wenig Verständnis, und besonders die wohlhabenden Parteipresse, die die Ehrenämter inne haben, und die Parteipresse mit Vorliebe ad majorem dei gloriam in Anspruch nehmen, pflegen die Hand auf den Beutel zu drücken, wenn sie ein Opfer bringen sollen.

Waldowitsch und die Hauptversammlung.

Graf Waldowitsch hatte auf der Hauptversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eine Rede gehalten, in der er behauptet, daß niemals der Gedanke auftauchen konnte, daß alkoholische Getränke der Volkswirtschaft zu unterwerfen. Er behauptet auch, daß man auf den Kaffee und Tee einen erhöhten Zoll gelegt habe. Der Deutschen Tageszeitung hat die Rede des Grafen arg verknüpft. Sie fühlt sich schuldig und verurteilt nun, durch Redensarten das Unangenehme von sich abzuwenden. Sie schreibt:

„Was die alkoholischen Getränke anlangt, so war die Steuer darauf nur als Zugeständnis (?) gedacht und vorgeschlagen. Wer mit den Limonaden und ähnlichen Pantoffeln den Alkoholgenuss bekämpfen will, der treibt den Zweifel durch Weisgebred aus. Der einzig richtige Erfatz für die

alkoholischen Getränke ist Wasser und Milch. Die wasserfreien Mineralwässer wären durch die Steuer fast gar nicht getroffen worden, die anderen sogenannten alkoholischen Getränke hätten sie gut und gern getragen, ganz abgesehen davon, daß nachgemessenenmaßen viele dieser alkoholischen Getränke alkoholhaltiger sind als leichtes Bier. Bezüglich des Kaffees und des Tees scheint der frühere Staatssekretär ganz verlesen zu haben, daß auch ihr Genuß vom gesundheitlichen Standpunkte aus bedenklich sein soll. Das gilt vielleicht weniger für Tee, sicher aber für Kaffee. Außerdem ist die Jollerziehung für Kaffee und Tee so geringfügig, daß sie wahrhaftlich nicht in Betracht kommen kann. Daß ein früherer Staatssekretär gegen die schon oben erwähnten Begleitumstände und bezügliche Reichsfinanzreform Stimmung machen zu sollen glaubt, ist trotz der verhältnismäßigen Bedeutungslosigkeit der Sache doch immerhin eine etwas peinliche Erscheinung.“

Hiernach hat es tatsächlich den Anschein, als ob das konservativ-bürokratische Gesinnungswort lediglich zum Wohle der Menschheit für Vesteuerung des Bieres und für höhere Belastung von Kaffee und Tee gestimmt hat.

Die liebe Anstalt.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, soll Herr Schack in Krefeld, die ihm besonders nahesteht, in bestimmter Form abgelehnt haben, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Er begründet die Ablehnung damit, daß er von dem Ausgange des gegen ihn angehängten Verleumdungsprozesses seine vollständige Rehabilitierung in der Öffentlichkeit erwarte.

Die Nachricht ist so sonderbar, daß man ihr kaum Glauben beimeßen kann. Nach alledem aber, was die Antikemiten und speziell die engeren Freunde Schacks in den letzten Tagen gesagt haben, um die „mit Fäulnis getretene Erde“ ihres Gültigkeits wieder zu reparieren und die unangenehme Sache zu verdrängen, braucht man sich auch über das weitere Verhalten Schacks und seiner Freunde nicht zu wundern. — Daß sich Schack nach all dem Vorgefallenen noch weigert, sein Reichstagsmandat niederzulegen, verführt zu der Annahme, daß es wohl mit der „Geisteskrankheit“ seine Nichtigkeit haben muß. Im übrigen: eine laubere Moral, die der Herren Antikemiten spielen.

Deutsches Reich.

— Die preussische „Wahlreform“. Gegenüber der Forderung nach einer Neueinteilung der Wahlkreise in Preußen weisen die Berliner Politischen Nachrichten darauf hin, daß bei der preussischen Regierung keine derartige Absicht bestehe. Es ließe sich wohl der Vorlaute des Satzes in der vorjährigen Thronrede, der sich auf die Wahlreform bezieht, wie auch die Darlegungen der Regierung durch den damaligen Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus erkennen, daß eine Neueinteilung der Wahlkreise nicht im Rahmen der gesetzgeberischen Pläne der Staatsregierung liegt. Solange das erstreckte preussische Volk mit der Befestigung des schändlichen Dreiklassenwahlrechts nicht Ernst macht, wird man eben weiter mit ihm Schindluder spielen.

— Die Postkassen wehren sich. Zwischen der Oberpostdirektion in Berlin und den Mitgliedern der Arbeiterverschaffungen der Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker sind, der Meldung eines bürgerlichen Beobachters zufolge, ernste Differenzen ausgebrochen. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Post- und Telegraphenarbeiter und Arbeiter, die Sonntag in den Andreas-Feierhallen stattfand, wurde darüber Klage geführt, daß die Postverwaltung ihren Arbeitern das Koalitionsrecht freitragend machen wolle. Nach lebhafter Debatte wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung ihr tiefes Bedauern über die Haltung der Oberpostdirektion Berlin gegenüber den Arbeiterverschaffungen ausdrückt und hofft, daß nun der Staatssekretär des Reichspostamtes zugunsten der Handwerker und Arbeiter eingreifen werde. — Warum denn wieder die Kräfte beim Krähengreife verlagern? —

— Zur Massenflucht aus dem Bunde der Landwirte. Die Deutsche Tageszeitung berichtet, daß der Bund der Landwirte seit Erhebung der Reichsfinanzreform über 8000 Mitglieder verloren habe. Sie stellt vielmehr folgendes fest: Die Zahl der Mitglieder des Bundes der Landwirte hat in der Zeit vom 1. September 1908 bis zum 1. September 1909 um 18218 zugenommen. Vom 1. Februar 1909 bis zum 1. September betrug

die Zunahme 10032. Mitglieder-Veränderungen. Bei beiden die Stellungnahme des Bundes zur Reichsfinanzreform als Grund angenommen worden ist, sind bis heute im ganzen 137 Eingänge eingegangen. — Da wird man wohl mindestens zwei Millionen weggehen haben hinzuzurechnen.

— Für ein Seine-Denkmal ist kein Platz. Der Hamburger Verleger Julius Campe, der das stürker Heinrich Seine-Denkmal erworben hat, bemüht sich vergebens, einen Standort dafür zu erhalten. Der Hamburger Senat hat auf ein Schreiben Campes folgende Antwort erteilt:

„Hamburg, den 1. September 1909.“

Der Senat erteilt auf das Gesuch von Jul. Campe den Bescheid: daß dem Gesuche um Ueberlassung eines geeigneten Platzes in den öffentlichen Anlagen bezugs Aufstellung des vom Gesuchsteller angebotenen Seine-Denkmalis nicht stattgegeben werden könne.

„Giemlen, Dr.“

Dieses kleinliche Philisterröck kann es Seine niemals verzeihen, daß er seine Schwächen und Gebrechen mit ihrem Spott so unanständig bloßgelegt hat. Um so höher wie die Arbeiterklasse den Dichter und seine unangenehmen Werte zu schätzen. Und das dürfte auch für Seine ein weit höheres Denkmal sein, als wenn er in Stein ausgehauen an irgend einem verdorren Flecke eines Hamburger Parks stehen würde. — Charakteristisch für die Borniertheit der Philister bleibt die Ablehnung des Gesuchs aber trotzdem.

Schweden.

Die Streiksituation.

Stockholm, 19. September. Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang. Zu irgendeinem Resultat ist es indes bisher noch nicht gekommen. Man verhandelt über die verschiedenen Detailfragen, aber darüber hinaus ist man bisher nicht gekommen und eine Wiederaufnahme der Arbeit steht daher für die kommende Woche auf alle Fälle nicht in Aussicht!

England.

Fürs Budget.

Eine große Demonstration der englischen Liberalen zugunsten des Budgets fand am Freitag in Birmingham statt, bei der 70 Parlamentarier am Wortstandplatz saßen und Arthur Chamberlain, der Bruder Joseph Chamberlains, den Vorsitz führte. Premierminister Asquith erklärte, die Versammlung müsse eine gleichmäßige Belastung des Reichs-tums verlangen. Die erwählten Vertreter des Volks müßten hierin das letzte Wort haben. Er gebe den Ernst der von Roosevelt erhobenen Vorwürfe zu, die immer wiederkehrenden Grundsteuererhöhungen jedoch seien kein Sozialismus jüngsten Datums, sondern beinahe von ehroividigem Alter. Asquith schloß, die Liberalen nähmen die Verantwortung der Lords kampfesmutig an. Der Widerstand der Lords gegen das Budget sei die ungeheuerliche Revolution der neueren Zeit.

Schweiz.

Der Wohljollonflikt.

Bern, 19. September. Eine neue Note des Bundesrats an die deutsche Reichsregierung bezieht sich auf den Deutschland gemachte Konzeption in Gestalt einer Abänderung der Rückergütung des Weizenolls als ungenügend zur Beilegung des Wohljollonflikts. Der schweizerische Bundesrat beharrt auf seinem bisherigen Standpunkt und verlangt die Ueberweisung der Streitfrage an ein Schiedsgericht.

Rußland.

Wätersches Polizei.

Petersburg, 19. September. Der Ober der Geheim-polizei wurde seines Amtes enthoben, da sich herausgestellt hat, daß die angebliche Entdeckung einer Bombenherberge von Agenten der Geheimpolizei arrangiert worden war.

Serbien.

Ein renitentier-Bursche.

Belgrad, 19. September. Der Sektionschef im Ministerium des Neuzehnen besuchte gestern im Auftrage der Regierung den „Pringen“ Georg und teilte ihm mit, daß die Regierung bereit sei, ihm sofort 200 000 Francs zur Verfügung zu stellen und ihm, vom 1. Januar 1910 angefangen, eine Pension von jährlich 120 000 Francs zu zahlen, falls er Serbien sofort verlässt. „Pring“ Georg lehnte das Anerbieten entschieden ab und erklärte: „Ich weiß, daß die russischen Politiker ohne Kenntnis haben, daß die ganze Arme auf meiner Seite steht. Ich bleibe in Serbien.“

Kleines Feuilleton.

Eine Schilderung japanischen Gefängnislebens, die geradezu woblredend berührt, bringt das Septembereft Nord und Süd aus der Feder Robert Saunders. Da heißt es: Das Gefängnis von Singamo fast rund 2500 Gefangene, d. h. es ist nicht nur der Platz für eine so hohe Anzahl von Strafgefangenen, sondern alle Zellen sind auch fast immer besetzt. Hierbei macht sich ein Mangel an Einzelzellen bemerkbar, so daß ein Neubau geplant wird, durch den das Gefängnis noch mehr an Ausdehnung gewinnen wird.

In diesen ungesunden Strafgefängnis wird man vergebens nach dem Grundraum vollkommener Luftigkeit und Darbens linden. Im Gegenteil, es hat für den Besucher den Anschein, als ob er durch eine riesige in allen Einzelheiten wohl organisierte und in tabelloser Weise funktionierende Fabrik geführt würde. Mit Ausnahme der Hospital- und Trennhausgefangenen, die kaum je v. S. der Gefängnisbevölkerung betragen, arbeiten alle 2400 Gefangene ihre regelmäßigen, vom höchsten Standpunkt herrührenden Stundensatz auf einem Gelände, das nach Möglichkeit ihrer Berufsarbeit im bürgerlichen Leben entspricht.

Da gibt es Schneiderwerkstätten, die in zwei, drei Säle zerfallen, in denen je etwa hundert Arbeiter tätig sind, Schneiderwerkstätten und Fädelereien gleicher Art, und Gele, in denen ordentlich oder unordentlich Dreifachgerätschaften, Wolle, Militärmäntel und ähnliches arbeiten. Die Hauptarbeit der Gefangenen kommt dem Bedürfnis des Staates zugute, der hier eine Gemeinschaft billiger, fleißiger Arbeiter verlammt hat, sie zu öffentlichen Wohlge, ihnen durch die Wohlthat einer verlässlichen Beschäftigung die Straftat verhilft, sie moralisch und hygienisch erzieht und ihnen dabei die Möglichkeit eines unter den leichteren oder schwereren Verbrechen Kunsthandwerker zu finden werden. Sie es doch erfüllen, daß sie, wenn auch in dieser Gesellschaft, in einer so erdrückend geringen Minorität sind. Immerhin finden sich ein paar Bronze-gießer, Ziselleure und Goldschmiede unter ihnen. Für sie ist eine besondere Bronzegießerei eingerichtet, und mit den kleinen scharfen Instrumenten entfernen die Ziselleure kunstgerecht die

Gußschilde und ziehen die Linien der Skulpturen in dem polierten Gußmetall nach, während in ihrer Nähe ein paar Goldschmiede fleißig und ausdauernd Messel und Messer an dem gefälligen japanischen Kirschholze erproben.

Alle diese Leute sind freundlich, höflich und still. Man begegnet keinem schmerzlichen Gesicht, und so liegt man immer wieder, wie jung und alt gleich zurüben und ein wenig neugierig von seiner Arbeit aufbildet, um die Besucher zu mütern.

Das älteste Datum der Weltgeschichte.

Das älteste, mit Sicherheit festzustellende Datum der Weltgeschichte ist nach dem früher gedruckten julianischen Kalender der 19. Juli 4241 vor Christi Geburt. Dieser sind 6180 Jahre ins Land gegangen, und sehr viel Wasser ist den Nil abwärts geflossen. Den 19. — denn dies ist das Datum — aus dem ägyptischen Geschichte. Am 19. Juli 4241 ist in Unter-ägypten der 365tägige Kalender eingeführt worden. Das hat Eduard Meyer in dem unlängst erschienenen zweiten Bande seiner monumental Geschichte des Altertums überzeugend nachgewiesen. Es kam nicht zweifelhaft sein, so führt er aus, daß die Ägypter ursprünglich die Zeit nach Monaten von abwechselnd 28 und 30 Tagen berechnet haben, die Nachwirkung davon hat sich sowohl in der Feiert der Mondfeiert wie in den Namen Monats als Unterabteilung des Jahres erhalten. Aber für ein aerdarbeitendes Volk hat der Sonnenlauf und der regelmäßige Wechsel der Jahreszeiten eine viel größere Bedeutung als der Mond, der, so sehr seine wechselnden Gestalten die Phantasie und den Aberglauben wecken mögen, im praktischen Leben gar keine Rolle spielt. In einem festen Sonnenjahr und damit zu einer Datierung der landwirtschaftlichen Arbeiten im Kalender ist insofern vom Mondmonat aus überhaupt nicht zu gelangen, sondern nur zu einem schwanken-den Jahr von 12 und 13 Monaten (354 und 355 Tagen), das durch fortwährende Schwankungen verallt werden muß, wobei Verwirrungen und Unregelmäßigkeiten kaum zu vermeiden sind. So kam es, daß die Ägypter den fünften Schritt getan haben, für den Kalender auf die Veranschaulichung des Mondes ganz zu verzichten und zu einem reinen Sonnenjahr überzu-zugehen, zu einem Landjahr, dessen Jahr von gleichbleibender Länge. Einen feiten Umbau hat sich nicht nur in dem großen Regulator des ägyptischen Lebens, der Nilsüberflutung, von der der Gang aller Feldarbeiten abhängt. Durch sie wird das Jahr in drei gleich lange Abschnitte geteilt: Ueberflutungszeit, Aussaat oder Winter, Ernte oder Sommer. Das erste Anstößen des Nils nach dem tiefsten Stande, den er im Mai erreicht hat, ist nun Jahrtausende lang zusammengefallen.

mit dem ersten Wiedererscheinen des Siriussternes in der Morgendämmerung, dem sogenannten Frühjahrsgang des Sirius.

Der „heilige Gott“ und die bunten katholischen Tengel.

Mein lieber Arbeiter, dein eigentlicher Arbeitgeber ist nicht ein Fabrikherr, sondern der liebe Gott, (?) du mußt also ihm zuliebe jede Arbeit verrichten. Gott ist auch der eigent-liche Jähler, der Beschützer ist nur der Unterbeamte Gottes. Der irdische Lohn ist nur Abzugszahlung die Hauptmannschaft steht bei Gott in Kredit; den eigentlichen, ewigen, herrlichen Lohn hebt Gott fürs ewige Leben auf. . . . Bei dieser Würde wird jede Rechnung dir leicht, jede Arbeit viel und trotz Wlaga das Herz des Arbeiters voll Zufriedenheit. Denn er fühlt sich, da er für Gott arbeitet, reicher als alle reichsten Fürsten-barone und weiß, daß er nur sich selbst nicht geteilt ist.

Dieser ungläubliche Galimatias ist die Quintessenz aller ultramontanen Sozialpolitik! Zur Verimpfung der Arbeiter ist den päpstlichen Gehirnverfeinerern jedes Mittel recht — sogar ihren „Sergotti“ machen sie selbst zum Barbier, der sich der Arbeiter bedient, damit die reichen Pflichten ein Schlemmer- und Prasserleben führen können. — Daß eine Zeitung im 20. Jahrhundert ihren Lesern noch solchen Unsinn vorsetzen kann, ohne befürchten zu müssen, sämtliche Abonnenten zu verlieren, ist ein Beweis dafür, daß jede gemeingefährliche Charakter die Verdrummungsmethode der Pfaffen dort an-nimmt, wo sie unangenehm berühren.

Arme betrogene katholische Arbeiter!

Der Galgen als Kinderpiel.

Als Oberon wird gemeldet: Die oft gepriesene Praxis der Hinrichtungen hat mit ihren entsetzlichen Begleiterscheinungen die Phantasie der Kinder hier bemerken angelegt, daß sie sich aus dem Komplex der Galgenvorgänge ein aufregendes Kinder-spiel gebildet haben. Neuerdings wäre dabei beinahe ein schweres Unglück passiert. Mehrere Jungen im Alter von 12 bis 13 Jahren arrangierten nach allen Regeln der Kunst ein Krängespiel, sie hatten ihren Vorstehenden und auch einen Krängespieler aus ihrer Mitte gewählt, den sie auch so wie bei den meisten Krängespielen ein aufregendes Krängespieler-prozedur zum Ende beurteilten. In ihrer Nachahmungs-must brachten sie auch sofort die Strafe zur Ausführung. Glücklicherweise mißfiel sich andere ein und befreiten das Opfer aus der Sühne, so daß der Strafe mit dem Leben davon kam. Wie verpönt wird aber bereits die Seelen der heimatwandelnden Jugend, wenn solche Spiele leicht einmitten können!

Griechenland.

Es geht nicht.

Athen, 19. September. Von kompetenter Seite wird berichtet, daß der König keine Absicht abzugeben, völlig aufgegeben habe. Die Regierung hat von dem größten Teile der Deputierten die Zustimmung erhalten, daß die Kammer alle von der Regierung als unerlässlich erklärten Reformen billigen werde.

Spanien.

Russische Zustände.

Paris, 20. September. Der Wain meldet aus Madrid: Mehrere Hausungen und Verhaftungen fanden gestern in Garcia und in Villanueva statt. 31 Männer und 5 Frauen wurden verhaftet. In Marroña wurden 26 Personen verhaftet.

Marokko.

Das Scheichul Mulay Hafid!

Paris, 20. September. Clair berichtet aus Tanger, daß der Moghi Mulamara nicht erschossen, sondern unter fürchterlichen Qualen getötet worden sei. Er soll den Löwen vorgeworfen (!) und schließlich durch Gewehrschüsse von seinen Leiden befreit worden sein.

Volkswirtschaftliches.

Deutschlands Handel auf dem Weltmarkt.

Nachdem nunmehr die wichtigsten Weltmärkte Mittelungen über ihren Außenhandel im Jahre 1908 veröffentlicht haben, läßt sich eine Uebersicht darüber gewinnen, wo die wirtschaftliche Krise am stärksten ihren Einfluß geltend gemacht hat. Das Ergebnis ist, daß Deutschland am erheblichsten gelitten hat und höchstwahrscheinlich noch leidet. In fast keinem Industriezweig ist der Außenhandel in dem Maße zurückgegangen, wie in Deutschland; in manchen Staaten ist er gar in gleicher Höhe geblieben oder hat sich noch gehoben.

Das Jahr 1908 ist feit einer sehr langen Reihe von Jahren das erste, in dem der gesamte Weltmarkt eine Abnahme der Umsätze eintrat. Vom Jahre 1907 auf 1908 verminderte sich in Deutschland die Gesamteinfuhr von 9609 auf 8301 Millionen Mark, die Gesamtausfuhr von 7441 auf 7018 Mill. Mk. In Großbritannien die Einfuhr von 13 174 auf 12 100 Mill. Mk., die Ausfuhr von 10 586 auf 9320 Mill. Mk. In Frankreich die Einfuhr von 4978 auf 4872 Mill. Mk., die Ausfuhr von 4478 auf 4217 Mill. Mk. In der Schweiz die Einfuhr von 1349 auf 1191 Mill. Mk., die Ausfuhr von 457 auf 465 Mill. Mk. In der Türkei die Einfuhr von 2304 auf 2424 Mill. Mk., die Ausfuhr verminderte sich allerdings von 1559 auf 1486 Mill. Mk. Ein ähnliches Bild zeigt Oesterreich-Ungarn. Dagegen erhöhte sich die Einfuhr von 2126 auf 2152 Mill. Mk., wogegen sich die Ausfuhr von 2088 auf 1970 Mill. Mk. verminderte. In Rußland war es ebenso: die Einfuhr verminderte sich von 1515 auf 1614 Mill. Mk., indes die Ausfuhr von 2142 auf 2026 Mill. Mk. abnahm. In Spanien vergrößerte sich die Einfuhr von 753 auf 767 Mill. Mk., während die Ausfuhr von 742 auf 712 Mill. Mk. zurückging. In Argentinien war die Einfuhr von 100 auf 100 Mill. Mk., die Ausfuhr von 100 auf 100 Mill. Mk. In Brasilien die Einfuhr von 100 auf 100 Mill. Mk., die Ausfuhr von 100 auf 100 Mill. Mk. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Norwegen, u. a.

Man braucht nicht lange nach den Gründen zu suchen, aus denen der Außenhandel Deutschlands besonders den Krebsgang genommen ist: die Zoll- und Steuerpolitik erklärt alles. Sie verschließt uns den Weltmarkt, povort den Arbeiter aus und macht ihn leistungsunfähig.

Das Ende vom Leibe.

Daß die kapitalistische Kolonialpolitik in der Hauptfache verurteilt ist durch das Streben des Kapitals nach neuen Anlagemöglichkeiten, ist von uns Sozialdemokraten oft dargelegt, von den Gegnern ebenso oft bestritten worden. Ein Beweis für die Nichtigkeit unserer Auffassung ist, z. B. der Eifer, mit dem das Kapital in die Kolonien strömt, sobald dort einigermaßen auf Staatskosten die Zustände hergestellt sind, die es zu seiner Verwertung braucht. Dann strömt es maßlos dorthin, dann werden in den Kolonien alle möglichen Produktionszweige für aus dem Boden gestampft, und man bedenkt nicht einmal, daß man ja dadurch sich selbst wieder Konkurrenz schafft. Das Ende vom Leibe ist dann, daß nach kürzer oder längerer Zeit die Kolonien nicht nur kein weiteres Kapital mehr aufnehmen kann, sondern daß die Industrie des Mutterlandes auch keinen Absatz mehr in der Kolonie findet, weil diese sich selbst verliert.

Es ist noch nicht gar so lange her, daß Japan und China in diesem Sinne Kolonialländer Europas, besonders Englands, gewesen sind. Und jetzt zeigt ihre Entwicklung, wozu die kapitalistische Kolonialpolitik notwendig führen muß. Die englische Baumwollindustrie — so lesen wir in der kapitalistischen Presse — befindet sich seit Monaten in Abhängigkeitsverhältnissen. Der russisch-japanische Krieg hatte eine Störung der Produktion in Japan verursacht. Infolgedessen wurden Baumwollwaren für Japan und China eine Zeitlang wieder in England bestellt. In der Zeit von 1904 bis 1907 stieg deshalb die Ausfuhr englischer Baumwollwaren von 9 auf 15 1/2 Millionen Pfund Sterling und die Ausfuhr englischer Baumwollgewebe von 64 auf 81 Millionen Pfund Sterling, die englischen Kapitalisten hatten goldene Tage. Man hat berechnet, daß in diesen Jahren die Durchschnittsdividende der Aktienpapiere in Lacedonien auf 7, 9 1/2 und 33 Prozent gestiegen ist. (Es wird interessant sein, daneben auch zu er-

sehen, wie hoch der Durchschnittslohn der Arbeiter in den gleichen Jahren gewesen sein mag.) Dann aber hörte die starke Nachfrage für Ostasien wieder auf, weil Japan den Bedarf wieder selber deckt, und das wird in Zukunft immer mehr der Fall sein, nachdem Japan sich selbst eine starke Baumwollindustrie heranzuziehen begonnen hat, die auch einen großen Teil der Verfertigung Chinas übernehmen wird.

Derselbe Vorgang läßt sich auch in der Eisenindustrie beobachten. Es wird über großartige Fortschritte berichtet, die Chinas größtes Stahlunternehmen, die Panyang Eisen- und Stahlwerke gemacht haben. Im Anfang dieses Jahres hat das Werk einen Auftrag auf 7000 Tonnen Stahlschienen für eine chinesische Eisenbahn bekommen. Sonst und zum Teil auch jetzt noch werden solche Lieferungen an europäische Stahlwerke vergeben. Man ist in Frankreich allgemein überzeugt, daß die Herstellung von Stahl sich in China zu einer bedeutenden Industrie entwickeln wird. Das Schienenwalzwerk der Panyang-Werke stellt schon jetzt täglich 250 Tonnen stählige Schienen her; es ist im Umbau begriffen, und soll dann 750 Tonnen pro Tag liefern. Die Werke sollen gegenwärtig 20 000 Arbeiter beschäftigen, und das für Löhne, die nach europäischen Begriffen jämmerlich sind. Ingeleitete Arbeiter bekommen nur 28 Pf. pro Tag. Frauen gar nur 20 Pf. Geleitete Arbeiter bekommen 16-24 Mark pro Monat, Schmiede 30 bis 50 Mark, Dampfmaschinenarbeiter 30 bis 40 Mark pro Monat. Eine andere bedeutende Fabrikation ist bereits in Angriff im Bau begriffen. Dieses Werk wird Schiffe, Maschinen, Dampfketten und eiserne Rohre herstellen und beschäftigt schon jetzt 1000 Mann.

So hat das europäische Kapital durch seine von finanzieller Profitgier diktierte Kolonialpolitik eine Konkurrenz heraufbeschworen, die ihm selbst wie der europäischen Arbeiterschaft noch fürchterlich gefährlich werden wird.

Soziales.

Unfallversicherung für Bahnpolbeamte.

Die Mehrzahl der bestehenden Unfallversicherungsgesellschaften, die sich zu einem Ringe vereinigt haben, hat Bestimmungen erlassen, die den Beitritt der Bahnpolbeamten sehr erschweren. Deshalb haben sich die Beamten des Bahnpolbeamten in Hannover zur Gründung einer eigenen Kasse entschlossen. Sie regen an, daß auch bei den übrigen Beamten gleiche Einrichtungen getroffen werden sollten, um später einen Schutzverband zu schaffen, der sich über das ganze Reich erstreckt.

Kommunales.

Städtisches Grundeigentum.

Die Stadt Berlin hat zurecht einen Grundbesitz, der nach einer genauen Schätzung einen Wert von 500 Millionen Mark repräsentiert. Die Gesamtfläche der städtischen Parks und Gartenanlagen ist auf 1000 Morgen gestiegen, dazu kommt ein Forstbesitz von rund 12 000 Morgen.

Aus der Jugendbewegung.

Bekämpfung der Jugendorganisationen.

Die Schloßerrinnung in Kiel hat es sich zur Aufgabe gemacht, die „sozialdemokratischen“ Jugendorganisationen zu bekämpfen. Sie glaubt, ihr Ziel damit zu erreichen, daß sie künftig die Zustimmung in die Lehrverträge aufnimmt, daß der Lehrling ohne besondere Erlaubnis seines Lehrmeisters keinen Verein betreten darf. Geht es dennoch, so kann das Lehrverhältnis sofort gelöst werden. — Nun steht den „sozialdemokratischen“ Jugendorganisationen ihr Ende sicher bevor!

Zum Bierkriege.

Zwischen Vertretern der Frankfurter Brauereien, den Birtevereinigungen und den Vertretern der Partei und Gewerkschaften ist nach langen Verhandlungen folgende Vereinbarung getroffen worden:

Die Brauereien verpflichten sich, den Preiszuschlag — und zwar rückwirkend vom 1. September — von 3 auf 2,50 Mk. zu vermindern und anzuerkennen, daß die Birte den Ausschank um 1 Pf. für 0,3 und 0,4 Glas und um 2 Pf. bezw. 1 Pf. für die ganze Beige, halbe Flasche erhöhen. Die Birtevereinigungen sind bereit, den Wirten zu empfehlen, für das 0,2 1/2 Glas 10 Pf., 0,3 11 Pf., und 0,4 13 Pf. zu erheben. Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre verpflichten sich, die Annahme dieser Vereinbarungen in Volksversammlungen zu empfehlen. — Werden diese Vereinbarungen angenommen, so ist der Bierkrieg wahrhaftig zu Ende.

Die Leipziger Gastwirte haben in ihrem Kampfe mit den Brauereien einige Vorteile erungen. Mehrere ringförmige Brauereien haben sich erboten, das Bier trotz der Brauereierhöhung zu den früher üblichen Preisen zu liefern. Mit den Genossenschaftsbrauereien in Burghausen ist bereits ein Abkommen getroffen, nach dem das Raqer Bier 17,80 Mk., Bier nach Pilsener Art 20 Mk., nach Rulmbacher Art 21 Mk. kosten soll. Abschüsse mit anderen Brauereien stehen bevor.

In Berlin ist der Weibzirk in ein neues Stadium eingetreten. Die von den Weibzirkbrauereien gemeinsam mit den Berliner Gastwirtevereinen vereinbarte Erhöhung des Preises für die kleine Beige von 10 auf 13 und für die große Beige von 20 auf 25 Pf. hat sich in der Praxis als unumführbar erwiesen. Namentlich in den Arbeitervierteln gelang es den Gastwirten nicht, die Gäste zur Zahlung eines höheren Preises zu veranlassen, und sie verlaufen weiter zu den alten Preisen.

Auch die für solche Fälle vorgesehene Entscheidung der Bierlieferung liegt nicht durchzuführen, weil dadurch die Berliner Weibzirkproduktion noch mehr als bisher zurückgegangen wäre, und weil einzelne Brauereien die Vereinbarungen nicht mehr innehielten. — Um den vollständigen Niedergang der Berliner Weibzirkbrauerei zu verhindern, haben nun neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der Weibzirkbrauereien mit den Vorständen der Gastwirtevereine stattgefunden, die zu dem Resultat führten, daß neben dem Weibzirk mit dem garantierten Biergehalt von 10 Prozent eine zweite Sorte Weibzirk von geringerer Qualität in den Handel gebracht werden soll, das zu den bisherigen Preisen von 10 und 20 Pf. verkauft werden kann.

Der Reichsfinanzsekretär Bernuth empfang eine Deputation des Bundes der mittleren und kleineren Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft, E. W. Eiß Berlin, zur Entgegennahme von Wünschen, die das Brauergewerbe betg, insbesondere in bezug auf die Schwierigkeiten, die ihm in der Abwanderung der Brauereier auf den Konsum überall erwachsen, ferner in bezug auf die Vergütung ausländischen Bieres und auf die Stundung der Steuern.

Verfammlungsberichte.

Lagerhalter, Bezirk Halle. Verfammlung vom 8. September. Kollege Julius hielt einen Vortrag über Bes und Entfaltung des Lagerhalters. Die Anwesenden folgten den Ausführungen des Redners mit Interesse, am besten die auf das Bes der Lagerhalter bezüglichen Punkte. Es wurde beschlossen, für unsere Beruf zu nötigen bestehenden Verträgen meist die jüngeren Kollegen, welche es doch wirklich nötig haben, zu lernen, um allen Anforderungen gewachsen zu sein. Jeder denkt die meisten erit daran, wenn es zu spät ist, dann soll aber die Bezirksverwaltung selbst vor den sehr oft durch Gleichgültigkeit und Unzulänglichkeit entfallenden Nachteilen schützen, was aber nur möglich ist, wenn die Durchführung des Kollegen den Anforderungen entspricht. Dieser ist es schon, regelmäßig die Verfammlungen zu besuchen, um da zu lernen, namentlich auch nach den Anregungen zu arbeiten, um sich vor Schaden zu bewahren. Statistische Ergebnisse im Bezirk. Die Verfammlungen werden, wie schon in den letzten Jahren, gesünder freitrit; z. B. beträgt die Arbeitszeit bei mehreren 13,5 Stunden täglich, davon bei zwei eine jede Pause; fünf Vereine haben ihren mit ihrer Kaution für alle möglichen Fälle haltenden Lagerhalter den Riefenacht von 75-80 Mk. monatlich, andere nehmen die Hilfsarbeit von Frau und sogar ebenfalls einen Anteil an der Kaution in Anspruch. Es geht lange Arbeitszeit und kleines Gehalt mit hoher Kaution und bis Umloß Sand in Sand. Kollegen, ihr sehr daran, es ist noch sehr nötig für die Verfammlungen der Verhältnisse zu arbeiten. Um bessere Verhältnisse zu schaffen, nicht zum Schaden der Genossenschaften, da ist es aber mit dem Fehlen der Beiträge allen nicht genug, sondern praktische Arbeit die Kaution zu erhöhen und beim Kaution auf den Arbeit die Leute wieder halt. Der den freitenden Schreben überwiegen Betrag 30 Mark, wurde einstimmig genehmigt. Ferner wurde der Antrag gestellt, den früheren Kollegen Kaution-Dauerfrist auszufüllen, dies soll dem Vorstand überwiegen werden. (18. 9.) R. W.

Steinfeder, Halle. In der Verfammlung am 4. September wurde das Verordnungsheft scharf freitrit. Hier ist es Eitte, daß ein Weiber, der seine Arbeit hat, seine Zeit zu anderen scharf und beim Kaution auf den Arbeit die Leute wieder halt. Der den freitenden Schreben überwiegen Betrag 30 Mark, wurde einstimmig genehmigt. Ferner wurde der Antrag gestellt, den früheren Kollegen Kaution-Dauerfrist auszufüllen, dies soll dem Vorstand überwiegen werden. (18. 9.) R. W.

Lögan. Sozialdemokratischer Verein. Am 8. September fand die Monatsverfammlung statt. Genosse Schröder erhaltete den Bericht über den Freitag, am welschen sich eine längere Diskussion angeschlossen. Darauf erstattete die Lokalkommission Bericht von ihrer Tätigkeit; so wurde berichtet, daß der Wirt vom Deutschen Kaiser immer nur mit Worten hintrottel. Die Verfammlung wurde sich dahin einig, bei ihm nicht wieder um sein Lokal anzufangen. Unter Verschiedenem wurde eine persönliche Angelegenheit zwischen zwei Genossen durch eine Aussprache erledigt. Darauf erfolgte Schluß der gut besuchten Verfammlung. (17. 9.) G. L.

Für die Streikenden in Schweden.

Setz. Auf Seite Nr. 8 315; Seite Nr. 29 1295; Seite Nr. 36,90; Verband der Bildbauer 5; Verband der Zimmerer 15; — Schnapper bei der roten Franze 3,50; Teilerfammlungen in der öffentlichen Verfammlungen am 15. 9. 00 13,87; von der roten Kintaufe in Weidau 2,20 Mark. J. Windau.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wod. für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Verfammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets gebrauchsfertigen Fleischihrte leuchten unseren Kauffrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Plage, auf den Doulouin-Büffel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Suppen seit Jahrzehnten das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzutreten. Maggi's Doulouin-Büffel ermöglicht, nur durch Ueberlegen mit fochendem Wasser, die sofortige Fertigung einer delikaten Fleischihrte, und der billige Preis — der Büffel, für 1/2 Liter ausreichend, kostet nur 5 Pf. — gestattet die Verwendung in jedem Haushalt.

Alle Welt spricht davon,

das nach vollendetem Vergrößerungs- und Verschönerungs- Umbau die **Wöbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36 a und b** (u. Poststrasse 3) das anerkannt größte und leistungsfähigste Etablissement der Möbelbranche ist, eine zwanglose Besichtigung der hervorragend grossen Auswahl kompletter Musterzimmer in allen Preislagen ist für jedes Brautpaar, für jeden Möbel-Interessenten unbedingt von unermesslichem Wert. Parole: „Solid und billig“. Kulanteste Zahlungsbedingungen.



Kalk.
Weiß-, Grau-, Zement- und
Eingetakt täglich zum Verkauf.
M. Stoye, Vohlfurth.

Das
Reichs-Regiment
auf d. Anklagebank.

Reden
des Reichstags-Abgeordneten
Dr. E. David.
Nach dem amtlichen stenogramm
über die Sitzung des Reichstags
am 30. März 1909.
Preis 15 Pfg.

Das Einmachen
der Früchte
und die Zubereitung
von Fruchtsäften,
Getränken, Likören etc.
Ein reichhaltige Sammlung von
bewährten Rezepten.
Preis 30 Pfennig.

Pergamentpapier,
2 Bogen 15 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung

Arbeitsmarkt
Wir suchen fleissige und
tüchtige, in leichten Kon-
struktions- u. Blecharbeiten
erfahrene
Schlosser und
Schwarzblechklempner
für unser Werk Adlershof
bei Berlin. Lohnende und
leichte Akkordarbeit.
Wolf Ketter & Jacob,
Berlin W. 35.



Verschaffen Sie Ihren Füßen eine Wohltat,
indem Sie Salamander-Stiefel tragen;
Sie haben dann eine bequeme, elegante
und äusserst preiswerte Fussbekleidung.

Mk. **12⁵⁰**

Einheitspreis für Damen und Herren.
Luxusausführung Mk. 16.50

Salamander-Schuhgesellschaft

m. b. H.

Halle,

jetzt Leipzigerstr. 100.

jetzt Leipzigerstr. 100.

Prämie für unsere Abonnenten!
Neues
geographisches Handbuch
mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, vornehm-
lich seines Handels-, Verkehrs- und Gewerlebens.
Bearbeitet von **Otto Starke.**
Preis nur 1 Mark.
Volksbuchhandlung, Saxz 42/43.

Braunbier,
täglich frisch, empfiehlt
Günthers Brauerei.
Bettnässen
beigeitigt sofort unter Garantie.
Auskunft umsonst. Alter u. Ge-
sundheit angeben. **Schoone & Co.,**
Frankfurt a. M. Nr. 278.
Nakulatur verkauft die
Genossenschaftsdruckerei.

Von der Steuer befreit!
30000 Zigaretten a 100 St. 2 Mk.,
1 Pfund **Rippentabak** 15 Pfg.
solange Vorrat. **Jung, Zigaretten-**
geschäft, Große Sandstraße 37.
Stadtsamtlige Nachrichten.
Saks-Süd, Steinweg 2, 18. Sept.
Aufgehoben: Hilfswagenmeister
Babbel und Selene Schönberg
Leipzig - Reustadt und Angelters-
straße 13. Kaufmann Wolf und
Frieda Fiebler (Anhalterstr. 7 u.
Medellstraße 3). Polzeiergeant

Defor u. Martha Anleise (Halle
und Raumburg a. S. Schloss Defor
und Elisabetha Krant (Wubwig-
straße 48 u. Gr. Märkerstr. 6/7).
Schmid Grey u. Martha Damm
(Gründerhof und Weingärten 6).
Fleischer Sittig u. Maria Scherer
(Dahlenmarschen und Marti-
straße 16). Maler Krause und
Yvba Bergmann (Lortz. 43 und
Schwach). Tischler Franz und
Marie Wäber (Gr. Neubaus-
straße 1 u. Draganstr. 24). Aus-
beiter Brechmacher u. Luise Reuter
(Trothastr. 38 u. Steinweg 36).
Arbeiter Deyer u. Anes Nisch
(Gr. Klausstr. 34 und Wannen-
höhe 32). Defonomie-Berwalter
Schneider und Hse Schumann
(Schöna u. Dieckstr. 2).
Geboren: Wagenbauschied
Helling L. (Wartstr. 1). Gelehr-
führer Kallfoss L. (Steg 18).
Fleischer Wilmann Sohn (Hoch-
straße 19). Glendreher Sohn E.
(Hörsenerstr. 9). Laborant Dreyer
L. (Hörsenerstr. 160). Bau-
mann Hermann E. (Weißiger-
straße 35). Schlosser Reinhardt
Sohn (Wannenhöhe 44). Former
Thiele S. (Lortzstraße 30).
Storben: Ww. Marie Man-
aelsdorf geb. Kiepe, 48 J. (Kleine
Golestr. 4). Schneiders Hoerig
aus Solcheu S. 3 Mon. (Klink).
Lebhardt's Probit aus Ribgerode
S. 7 J. (Klink). Witwe Luise
Schab geb. Schumann, 49 Jahre
Vertramstr. 20). Oberlehrer
Hering S. 3 Mon. (Merseburger-
straße 45). Ww. Marie Hartung
geb. Schulz, 59 J. (Gr. Märkerstr. 7).
Saks-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a).
18. September.
Aufgehoben: Schneider Dreher
und Frieda Schumann (Wagdeburg
und Weissenburgstraße 10).
Gesellschaftsamen: Maurer
Gebe und Friederike Brechmacher
(Sennewitz u. Trothastr. 38). Inn-
Gärtin Gottschalk u. Sophie Hennig
geb. Krause (Hellenstr. 3). Schlosser
Reinhardt und Yvba Brömme
(Streiberstraße 30 und Ludwig
Wandererstraße 29).
Geboren: Arbeiter Anie L.
(Richard Wagnerstr. 59). Strafen-
bahndiener Gajner S. (Breite-
straße 11). Arbeiter Rothkopf L.
(Hofnotentweg 29). Tapezierer
Kuhn S. (Kunzstr. 79).
Glaser Eym S. (Gröbe Golen-
straße 3). Gütenbodenarbeiter
Egert S. (Albrechtstraße 29).
Storben: Unbekannter Mann,
30. 50 J.

Dank.
Anlässlich des Hinscheidens mei-
ner lieben Frau
Edwig Hartboth,
lage ich allen für die liebevollen
Tröstungen und denen, welche
für zur letzten Ruhe geleiteten,
meinen aufrichtigsten Dank. Beson-
ders Dank meiner werten Di-
rection u. den Kollegen der Firma
Stape u. So. für ihr ehrenvolles
Beleit.
Der tieftrauernde Gatte
Karl Hartboth.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben Tochter
Elli,
sagen wir allen, welche ihren
Sarg so reich mit Blumen und
Kränzen schmückten, unseren her-
lichen Dank. Dank auch ihren
lieben Vätern für das schöne
Sterbebeil. Dies alles hat unseren
Sorgen wollegetan.
Freitag, den 16. Septbr. 09.
Gustav Schmalz und Frau,
Lina, geb. Händrich.

Morgen, den 21. September, abds. 8½ Uhr
im
Dienstag gross. Saale des Volksparks
Grosser Lichtbilder-Vortrag
des Institutes „Kosmos“ in Leipzig. Herr **R. Laube** wird das Thema behandeln
Frühlingstage in Sizilien — Das alte und neue Messina.
Ueber 200 Riesen-Sichtbilder von vollendeter Farbensönheit.
Programme à 20 Pfg. sind im Partei-Sekretariat sowie in den Gewerkschafts-Bureaus zu haben.
Der Bildungs-Ausschuss.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ziegner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. W. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt A. Zähnig. — Samml. i. Halle a. S.

Gesetz unserm alten Gebrauch rufen wir, wofür wir leben und wofür wir kämpfen: Doch die deutsche Sozialdemokratie — Die Delegierten stimmen begeistert in das Hoch ein und stimmen die Arbeitermassen an.
Singer: Der Parteitag ist geschlossen!
(Schluß: 1 1/2 Uhr.)

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 20. September 1909.

Lichtbildervortrag im Volkspark.

Auf den vom Bildungsverein zum Dienstag, den 21. Sept., im Volkspark arrangierten Lichtbildervortrag des Herrn Laube sei hiermit nochmals zu herzlichem Gedächtnis. Karten sind noch reichlich vorhanden und bis Dienstag abend 7 Uhr im Parteibüro und Arbeitersekretariat, sowie allen Gewerkschaftsbüros zu haben. Die Ordner wollen sich 7 1/2 Uhr im Garderobezimmer einfinden.

Auch ein Geistesprodukt!

Eine wirklich hervorragende Leistung auf dem Gebiete königlich preussischer Justizerei ist die Begründung des schöffengerichtlichen Urteils gegen die Genossen H. und Niebuhr, die bekanntlich wegen Verletzung des Vereinsgesetzes zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt worden sind. Nachstehend bringe wir einige Zitate und Geistesprodukte aus dem Ding, überzeugt, daß unsere Leser vor der in ihm enthaltenen überaus interessanten richterlichen Reife bewundernd Halt machen. Man höre:

Nach der üblichen Einleitung, die nebenbei über die Angaben und „Geisteszustände“ der Angeklagten total unrichtige Behauptungen enthält, deren Aufnahmen in dieser Urteilsbegründung die Berufungsverhandlung beschäftigen wird, heißt es zunächst: Der zur Verurteilung erscheinende Polizeikommissar Sommer machte den Niebuhr darauf aufmerksam, daß Personen unter 18 Jahren nach § 17 des Vereinsgesetzes nicht anwenden sein dürfen. — Jedermann erinnert sich wohl noch der berühmten Bemerkung: Es wird dem Niebuhr nicht eröffnet. ... Die Vorleser dieses Staatsanwalts haben wohl den Anknüpfungspunkt zu suchen, der das Urteil unterfertigt, nicht zu haben. Er wollte nicht beweisen, daß er an Bildung dem Staatsanwalt — das ist eine hohe Ehre — keineswegs nachlässig. Dieser Beweis dürfte erbracht sein.

Weiter heißt es in dem Urteil: Nachdem er (Niebuhr) die Worte gesprochen hatte: Die (deutsche) Arbeiterkraft steht vor einer großen Aufgabe! wurde er zur Verhinderung der Fortsetzung seiner strafbaren Handlung in Haft genommen. — Er sieht doch an, wie geistig man da mit einemmal einen ganz neuen Begriff in den Kopf zu bringen versucht! Wir konstatieren an dieser Stelle ausdrücklich, daß der Kommissar Sommer „den Niebuhr“ zur Verhinderung strafbarer Handlungen verhaftet hat. Ganz einseitig zur Verhinderung, nicht zur Verhinderung der Fortsetzung. Die „strafbaren Handlungen“ waren eben damals nach Auffassung der Polizei noch gar nicht angefangen, konnten also auch nicht fortgesetzt, bzw. unterbrochen werden. Diefem feinen Kniff wird in der Berufungsverhandlung ganz energisch entgegengetreten werden.

Nun folgt auf einem halben Dutzend Seiten der Nachweis, daß die freie Jugendorganisation „politisch“ sein müsse. Die höchst spärliche Weise, in der dies geschieht, haben wir bereits im Verhandlungsbericht beleuchtet. Im Anschluß daran wird wieder die „Mitteln“ ausgesprochen, Genosse H. habe sich Zeiter und „politischer Berater“ (!) der Jugendorganisation gewiesen. Gerade! Ist nun der hierauf folgende Satz: Nachdem Niebuhr beim Weggehen Thierkes in die Redaktion des Volksblattes eingetreten ist, hat er mindestens den Vortrag für die Versammlung vom 18. April übernommen. — Damit soll der Grund der Verurteilung sein, als ob jetzt Genosse H. „Zeiter“ der Jugendorganisation sei. — Dann taucht eine ganz neue Unmöglichkeit auf, nämlich die, daß H. sich zur „Zeitung“ der Versammlung bereits am Tage zuvor bereit erklärt habe. Das ist Unfinn. Hiermit ist während der Verhandlung nicht die Rede gewesen, nicht desto weniger findet es sich im „Urteil“ als Zugeständnis des einen Angeklagten.

Hochinteressant ist die Zusammenfassung des bisherigen „Beweises“, wozu wir einen Abschnitt geben: Der Inhalt der „Beschlüsse“ der freien Jugendorganisation und das Flugblatt der Zentralstelle, der Volksblattartikel (Bl. 14), die Untertitel der Organisation in Berlin, Barmen, Königsberg, Breslau und Halle, der ständige Zusammenhang der Organisation mit sozialdemokratischen Abgeordneten lassen deutlich erkennen, daß die „freie Jugendorganisation“ ein Glied der sozialdemokratischen Partei ist, ihre Einrichtung, durch die sie die für utopische Pläne empfanglichen Mitglieder dauernd ihrer Partei durch Vererbung dienbar machen und sie für ihre Auffassung von Staat und Recht (!) gewinnen will, um so auch auf diesem Wege für den Umsturz der Staatsordnung Propaganda zu machen. Uhm. uhm. — Andere Leser versetzen schon, daß wir sie mit diesem unmöglichen Satzgebilde belästigen. — Dies alles und noch mehr führt denn zu Erfolgen, die sich im Abwägen der „Internationalen“ und im Vorantreten des roten Banners kennzeichnen! — Anders, als sonst in Menschen-Töpfen, malt sich in diesem Kopf die Welt.

Nun kommt eine Seite von dreifachen Besichtigungen des „Mittels“ Niebuhr. Von ihm wird behauptet: Selbst wenn er in seinem Vortrag jedes politische Verbrechen vermeiden wollte, so hätte er es nicht getan, wenn er sich seine Stellung als Redakteur eines

sozialdemokratischen Blattes erhalten wollte. Er mußte für seine Partei werben. Ob es ihm nicht auch persönlich lieb war, daß er Gelegenheit dazu hatte, kann dahingestellt bleiben. ... Freier heißt es: Unwahr (!) ist auch die Angabe Niebuhrs, er habe den Inhalt des zum Besuch der Versammlung auffordernden Flugblattes nicht gekannt. — Diese Angabe ist überhaupt nicht gemacht worden, sondern lediglich die, daß dem Genossen H. bei seiner Beteiligung des Vortrages das Flugblatt nicht bekannt war. Diese Angabe soll aber auch lediglich getroffen werden, wie aus den hierzu angeführten „Beweisen“ hervor geht. — Wir fragen, ist es richtiger Brauch — die „Satisfaktionsfähigkeit“ der Juristen verleitet uns zu diesem Ausdruck — aus dem sichern Hinterhalt der Urteilsbegründung einen Menschen als Feigling zu bezeichnen, als einen Mann, der nicht den Mut besitzt, seine eigene Meinung, seine freie Überzeugung zu vertreten, als jemand, der mit Unwahrscheinlichkeit nur so um sich wirft? Nicht den Schatten eines Beweises hat der Verfasser des Urteils für seine Behauptungen vorgebracht, die darum Beschimpfungen sind! — Einen Menschen, noch dazu einen Juristen, der ernstlich unterrichtet, westlich man mit der Reichsbürgerschaft, man überleitet ihn der Öffentlichkeit, was hiermit geschieht.

Somit dieser Unklarheit über Urteil irgendwelche Beachtung schenken, die es über Gebühr würdigen. Die Nachwelt wird einmals lachen, mit welchen Nichtigkeiten die heutige Zeit ihr Schreibpapier befrachtet — das Urteil! — um sich anwanzig engschreibende Seiten — und welche Mühe man sich auch, etwas zu verbessern, was gar nicht verbessert werden kann. Das Gamentorn der freien Jugend ist einmal ausgebreitet und mögen noch fabelhafte Richter und Staatsanwälte das umfließende Gedächtnis durchziehen, der Keim wird dennoch Kraft gewinnen und herrlich aufgehen, er wird Früchte treiben, die den schweigenden Juristen von heute sicher nicht behagen werden. —

Einigkeit macht stark.

Heute früh verhängte der Verband der Kaufhausarbeiter über den in der Seitenstraße befindlichen Arbeitsplatz der Hannoverischen Zementbau-Aktiengesellschaft die Sperre, weil sich die Firma weigerte, den örtlichen Lohn- und Arbeitstarif für diese Arbeiterkategorie anzuerkennen. 18 Mann gingen einmütig die Arbeit nieder. Dem Organisationsvertreter gelang es durch Verhandlungen mit der Firma, diese zur schriftlichen Anerkennung des Tarifs und zu dem Versprechen, daß keine Maßnahmen stattfinden sollen, zu bewegen. Daraufhin wurde die Arbeit wieder aufgenommen. — Nur dabei, daß die Organisation hinter sich wußten und daß sie ohne Waffen zusammenhielten, konnten diese Arbeiter den gewünschten Erfolg erringen.

Generalanleger-Post.

Bürgerliche Schmachts wahren während der sozialdemokratischen Parteitage immer ein höchstes Stillsitzen zu verdienen, denn das Geschäft des Herunternehmens der Arbeiterbewegung ist in dieser Zeit besonders aktuell. Auch unter heimlichen Heulen, parteilich oder „unparteilich“, stehen gegenwärtig den berufsmäßigen Treuhändern einige Tücher zu, damit sie in ihrem Eifer nicht erlahmen. Diesmal freilich ist die bürgerliche Klause beim sozialdemokratischen Parteitag herzlich gering, der übliche „Beweis“ von dem „Niedergang“ der Sozialdemokratie läßt sich schlechterdings nicht führen. So beginnt sich denn a. B. der bürgerliche Generalanleger in seiner politischen Wodenschau mit folgenden Zeilen:

„Der in Leipzig verfasste sozialdemokratische Parteitag nimmt den üblichen Verlauf. Mit der Einigkeit der Genossen selbst in grundlegenden Fragen ist es nicht weit her, sie verdammen alle übrigen Parteien in Grund und Boden, gefahren sie in den Strauchwäldern des Sozialfortschritts, der und lassen jede politische Arbeit vermissen. Auch wir haben die Tätigkeit der Reichstagsmehrheit in Sachen der Reichsfinanzreform scharf kritisiert, aber die Majoritätsparteien mit dem Ausbruch „Niederlande“ zu belegen, wie es in Leipzig geschah, fehlt doch jede Berechtigung.“

Das ist alles. Die Anrempelung wegen des großen Tones übergeben wir, ebenso die heitere Befassung, das „amtliche Organ“ habe die Tätigkeit der Reichstagsmehrheit „scharf kritisiert“. Weicht nur noch der Vorwurf des Mangels „positiver Arbeit“ von dem Parteitag. Blättern wir den Generalanleger um zwei Tage zurück zur Donnerstag-Nummer. Da ist zu lesen unter der Überschrift Der Feldzug gegen a. Schnaps:

Mit dem einmütig gefassten Beschluß, den Schnaps in Verurteilung zu erklären, hat der sozialdemokratische Parteitag unlegbare eine Tat vollbracht. Die Tat ist nämlich, wie immer die Beweggründe sind. Als Steuerverweigerung gegenüber der Regierung und als Schädigung der Brantweinbrenner ist in erster Linie die Enttaltung von Schnapsgehalt gebad.

Wir wollen den Generalanleger nicht fragen, ob er denn eine Tat nicht als „positive Leistung“ betrachtet, sondern wollen seiner Redaktion den Rat geben, künftig ihre Korrespondenzen wenigstens zu lesen, bevor sie solche in die Sechere gibt. Sonst möchte „ganz Halle“ den Generalanleger nicht nur lesen, sondern auch über ihn lachen.

Der Verband der Lagerierer

veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 16. Oktober d. J. eine allgemeine umfassende Agitation. In sämtlicher Bahnhöfen werden in dieser Zeit Mitteilungsversammlungen abgehalten.

Die Leitung des mitteldeutschen Gaus (Sachsen, Thüringen und Provinz Sachsen) hat schon jetzt als Vorbereitend ein Flugblatt herausgegeben, mit dessen Verbreitung eine intensive Gausagitation verknüpft wird, um die noch indifferenten Berufsgeoffenen dem Verbande zuzuführen.

Die Gewerkschaften sollten ihre nächste Monatsversammlung am Mittwoch, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Streicher ab.

Verlegung des städtischen Büros. Die Diensträume des Stadtbauamts, Abteilung für Hochbau, befinden sich heute ab in dem neuen Polizeigebäude, Drehschiffstraße 6, III. Am 21. dieses Monats werden die Diensträume des Büros V (Grundbesitzverhältnisse) nach Rathausstraße Nr. 19 verlegt.

Desinfektion bei Schindlingen. Die polizeilichen Anordnungen in dieser Frage erfordern bei jedem Fall von Lungen- und Keimstoffüberfälle die Desinfektion. Die während der Dauer der Krankheit erforderliche Desinfektion (Desinfektion am Krankenbett) liegt in der Regel den Angehörigen ob, jedoch ist die Polizeiverwaltung berechtigt, sich durch besonders beauftragte Personen im Einvernehmen mit dem behandelnden Arzte zu bewählig machen. In dieser Frage erfordern die Desinfektionsmaßnahmen ausschließlich durch die städtischen Desinfektoren zu erfolgen. Die Arzte sowie die Hausbesitzer oder Abreimer jeder Art werden erzuht, bei vorgezeichneten Lungen- oder Keimstoffüberfälle der Desinfektionsanstalt oder dem Polizei-Verwaltungsbureau I, Drehschiffstraße Nr. 6, 2 Treppen, Zimmer 102, sofort eventuell auch telefonisch Mitteilung zu machen, wenn der Kranke die Wohnung verläßt. Räume infolge Überführung in ein Krankenhaus oder in einen anderen Unternehmungsraum — Wohnungszweck — verläßt. Die Desinfektion wird dann von den städtischen Desinfektoren unentgeltlich vorgenommen werden. Die Hausbesitzer oder Abreimer, welche in den vorstehenden Fällen eine Meldung unterlassen, werden sich möglicherweise satzungsmäßig machen, wenn die Desinfektoren der Vermeidung einer Übertragung auf die neuen Bewohner der Räume statthaben.

Ein elckstatter Zustand. Der Redakteur der Eisenbahner schreibt in seiner letzten Nummer: Wir müssen endlich einmal auf die elektrisierende Befugnung der Gleise der Hauptbahnen einschließlich von Bauwerken und sonstigen Anlagen durch die Verwendung der zurzeit nicht geschlossenen Aborte in den Zügen hinwirken. Besonders bei hochgelegenen Sommerfrischen ist der Zustand der Gleise sehr unerträglich. Hauptächlich nimmt der Liebschaft in den Ausfahrtsstellen der Abgangsbahnhöfe, auf den letzten selbst und auf den nächst anschließenden Strecken und Bahnhöfen in einer Weise zu, daß die Begehung und Unterhaltung der Gleise geradezu höchst gesundheitsschädlich und appetitverderbend auf Beamte und Arbeiter wirken muß. Nun besteht ja bezüglich der Aborte auf den Bahnhöfen nicht die Befugnung, das hier innerlich der Bahnhöfe nicht benutzt werden können. Damit ist das Liebel nicht behoben, denn diese Befugnung beugt wohl die Befugnung der Bahnhöfe bis zu einem gewissen Grade vor, läßt aber die freie Strecke offen, was doch nicht minder unangenehm und überlegend ist. Einzu kommt noch die Befugnung der Strecke durch Müllhaufen und Müllschüffeln, die hier aus den Zügen auf den Bahnhöfen der Strecke unentgeltlich abgeben. Dort liegen Müllhaufen und betreiben. Der arme Streckenbegeher oder die Streckenarbeiter müssen dann die „lieblichen“ Gerüche einschmeffeln. Aber auch mit der Speisewagenreinigung sind Verträge abgeschlossen, die den Auswurf von Abfällen auf die Strecke streng verboten. Hier bedürfte es seitens der Direktion nur einer nachlässigen Einschüpfung der Befugnung in den bei der Strecke der Befugnung. Anders liegt es mit dem ausergünstigen Liebschaft. Hier müßte die Eisenbahnverwaltung schon die Abänderung in den Aborten vornehmen, vielleicht in der Weise, daß abschließbare Tonnen angebracht werden, die auf den Entleerungen ausgewechselt werden können. Vielleicht machen sich die Auslagen bald wieder bezahlt, denn bei der außerordentlichen Geschäftsgewandtheit unserer künftigen Eisenbahnverwaltung wird bald ein Abnehmer gefunden sein, der die falschen aufkauft und zu Industrieräumen verwendet. Dieses nur nebenbei. Die Hauptfrage ist, daß die überlegende Befugnung bald beseitigt wird, den Weg dazu haben wir gewiesen. — Diese Ausführungen berühren einen wirklich sehr veredelungsbedürftigen Punkt im Eisenbahnbetriebe. Wenn die gezeigten und nicht gezeigten Maßnahmen der Befugnung der Eisenbahnen ihre Kosten der Eisenbahnverwaltung spezifizieren führen müßten, dürfte man längst Abhilfe geschaffen haben.

Aus dem Bureau des Straßengärtners. Die Rheininfubierung des Freispiels mit Herrn Lehmann als Max und Frä. Wolfframm und Stroeder als Agathe und Krennen wird am Dienstag zum zweiten Male gegeben. Die glänzende Dekoration nach Münchener Angewandtheit, vor allem die romantisch schöne Wollschiffahrt, rig das ausserordentliche Spiel am Sonntagszug der Bevölkerung hin. Die musikalische Leitung wird wieder vom Meister Morike. Auf vielfachen Wunsch wird Leffinas Emilia Galotti in der gleichen musterquelligen Befugnung der Erlauführung am Mittwoch nochmals gegeben. Die Direktion macht damit den Versuch, klassische Dramen, die gewöhnlich wegen ihrer Unerschöpflichkeit des Publikums (I. D. N.) zum einmaligen Aufführung zum Spielplan verfahren müssen, zu wiederholen und so die Möglichkeit zu gewinnen, Privatitäten und Rheininfubierungen gut vorzubereiten. In Vorbereitung für Donnerstag: Die Walfürer. Freitag: Lustspielnovitäten: Die liebe Familie.

Ein Kellerbrand entwickelte sich am Sonntagsabend im Saale (St. Gumbert 12. Dort waren im Keller Arbeiter des städtischen Gaswerks mit Reparaturen an Gasmessern beschäftigt, als plötzlich das Gas sich entzündete und die im Keller lagernden Holzstücke sofort in Flammen setzte. Als die herbeigeeilte Feuerwehr zu lösen begann, erfolgte eine starke Gasexplosion. Erst dann wurde die Dampflistung des Gases abgestellt. Nachher ging die Abkühlung des Feuers schnell vor sich.

Die alte Geheißte. Ein Kote namens Olofski wurde in der Nacht zum Sonntagsabend von drei unbekannt gebliebenen männlichen Personen vom Bahnhof aus nach einem hübschen der Reichsstraße gelegenen Straßengarten gelockt und dort unter Bedrohung mit einem Messer eines Gelbes — 100 Mark in Gold — herab. Die Straßengärtnerei sind entkommen.

Von der Straßengärtnerei getroffen. Heute in aller Frühe rig vor dem Café Waffelhof die Leitung der Stadtbahn. Der niederstürzende Draht traf eine Frau, die sofort betäubt wurde. In einem der anliegenden Häuser wurde ihr ärztliche Hilfe zuteil.

Eine Diebin mietete sich in Gestalt einer angeblichen Schneidlerin Glas bei einem hiesigen Goldwirt ein. Als sie einige Tage dort genosst hatte, verdröndte sie unter Wirtinahme von Zeit- und



Sunlight Seife

bleibt trotz allen wunderbaren neudemischen Erfindungen auf dem Gebiet der chemischen Waschmittel der sorgsamen Hausfrau zuverlässigste Freundin, sie verleiht ohne die Gewebe anzugreifen Reinheit, Frische u. Weisse, da sie reinste Seife ist, hergestellt aus streng geprüften Rohmaterialien.



Waldschäden. Die Person ist etwa 35 bis 40 Jahre alt und war geschiedet.

Zwei öffentliche Versammlungen.

In Leiza und in Dölan hielt unter Hochachtungswort Fritz... Die öffentliche Lage und der Verteilung von Leiza... In beiden Versammlungen sprach man sich durchaus... In Dölan wurde ferner eine aufrichtig scharfe Protestresolution angenommen... In Leiza verabschiedete man sich in der Gasse... Zwei öffentliche Versammlungen waren von dem besten Geiste befeuert.

Dölan, 20. September. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag, 21. September, abends 8 1/2 Uhr, findet beim Genossen Richter eine Versprechung der Mitglieder statt. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Burglebenau, 20. September. Die „Schande“ des unglücklichen Verfalls. Eine hier im Dienst stehende Wirtschafsmann hat in der Nacht zum Donnerstag heimlich sich die Kehle mit einem Messer aufgeschnitten. Die Verletzung war so heftig, dass die Geburt eines Kindes, das keine Wochen später in einem Eimer tot aufgefunden. Ob die unglückliche Mutter das Kind getötet hat, soll die ärztliche Untersuchung ergeben.

Stadt-Theater.

Der Freischütz.

Romanz. Oper von Carl Maria v. Weber. Es war ein glücklicher Gedanke, die Reihe der diesjährigen Opernvorstellungen mit Webers sinniger Meisteroper einzuleiten. Ein Zeichen für die Popularität und Beliebtheit, deren sich diese herrliche Schöpfung erfreut, war der starke Besuch, den das Haus aufzuweisen hatte. Es gibt auch heute noch kein Werk gleicher Art, das deutsches Volk so deutsche Eigenart, deutsches Empfinden in so harmonischer Weise widerspiegelt, wie der Freischütz. Wenn wir auch heute die Dinge mit ganz anderen Augen zu betrachten gewohnt sind, so lebt doch in der Volkshäufigkeit viel von der allgemeinen Eigenart, die dem geschichtlichen Spuit der „alten Jagd“, dieser uralten, dem herrliche Schöpfung elementar, Naturkraft, auch heute noch weiter. Je jünger Gestalten mit der Schwärmerischen Klar, der verträumten Laune, des kindlich-beherrlichen Neugierens, des wackern alten Försters Mann, werden, um so mehr heimein sie uns velleicht an. Und so können wir uns diese, gleichsam mit der Natur verwachsenen Gestalten auch gar nicht vorstellen, ohne den grünen Wald, das Forthaus, die Dorfstraße, das Leben und die Sitten der Väter und Vorfahren, wie es uns im Freischütz vorgeführt wird. All das lebt und weht, jauchzt und grüht und singt und singt nun in der unheimlich reinen Musik Webers wieder.

In ihren äußeren Rahmen darf die Aufführung zum Sonntagabend glänzend genannt werden. Die Angliederung der Oper war blendend, besonders die schauerliche Wälderschlicht mit ihrem grollenden Rollenpuls von großartiger Realistik. Eine eindringliche Wirkung hinterließ auch der immanente Wallenstein, den in der Gestaltung des Dirigenten keine leichte Sache war. Die Einheit und Geschlossenheit der Aufführung hätte gewahrt werden können, wenn die Pausen nicht über Gebühr ausgedehnt worden wären. Anders als mit Bühnentechnischen Gründen läßt sich so etwas nicht entschuldigen. 3/4 Stunden, die demnach zur Webergabe der Oper gebraucht wurden, das ist dem doch des Guten ein wenig zu viel. Wenn man es aber schon mit der Zeit nicht so genau, man verfährt es dann, wenn die Veranbarung im dritten Akt nicht auf offener Bühne vorgenommen würde? Das höchste Maß an Verstand vollends, wenn sich die Geschichte nicht so ganz alltäglich abspielt, wie das am Sonntagabend der Fall war. — Auf eine andere störende Erscheinung sei hier gleich noch hingewiesen: So wenig der einheimische Volk, tagende „Starkalben“ im Gehen der Ereignisse keine Bedenken hat, so ist es dann am unredlichen Orte, wenn man das Gefühl hat, als ob das Gebet des frommen Mannes an ihn gerichtete sei!

Von den neugierigsten Opernkräften präsentierten sich dem Publikum Otto Lahnemann, Dora Wolfrum und Marie Stroeder. Otto Lahnemann, der sich bereits in einem Gastspiel als Bohlenring recht glänzend eingeführt hat, wußte den hervorragenden Stimmung des Schauspielers so zu gestalten, daß der lebendigen Ausdruck zu verstehen, nennigleich sein Spiel abgeklärter hätte sein dürfen. Geringfügig stellt ja die Rolle so bedeutende Anforderungen nicht, als daß sie der Sänger, der über einen vollen, kräftigen Tenor verfügt, sie nicht spielend bewältigen könnte. Größere Wichtigkeit im Ton konnte nur ein Gewinn für sein Organ sein. Täglich der erste Eindruck

nicht, so kann Dora Wolfrum nicht mit überragenden Mitteln auftreten. Die Dame, die in, wie uns gelangt wird, bereits eine erfolgreiche Laufbahn als Schauspielerin hinter sich hat, debütierte als Sängerin in der Rolle der Magde. Neugierig ist sie dazu wie geschaffen. War ihr Auftreten noch zaghaft und unsicher, zeigte sie beim Singen eine Neigung zum Larmieren, so mag das wohl der Befangenheit des ersten Auftretens zu verdanken sein. Marie Stroeder entfaltete als Luise, frohgemut, schelmisches Muthen durch ihre hübsche Stimme wie sie freies, ungezwungenes Spiel gleichmachten. Voll dämonischer Lebendigkeit war der wilde, verwegene, tuglose Kalbar Hans Birkholz. Hans Bergmann als Fritz Hoflar, Fritz Grottel als Anton, die Wunnen als Fräulein Cuno füllten ihre bedeutenden Rollen gleich glücklich aus.

Den musikalischen Teil des Oper lehrte Kapellmeister Eduard Mörike. Die Operette wurde mit feinem Verständnis für die Eigenart des Komponisten meistertätig vorgetragen. Das wohlbesetzte Haus spendete den wohlverdienten Beifall mit Wärme.

Allerlei.

Die Rheinbahnfahrt des 3. III. Frankfurt a. M., 19. September. Der 3. III ist heute früh 6 Uhr zu seiner Fahrt nach dem Industriegebiet aufgegeben, er schlug die Richtung nach Mainz ein. In der Gondel befinden sich 11 Personen.

Ältn, 20. September. Das Aufschiff landete gestern abend gegen 8 Uhr auf der Goldener Heide in Dölan. Erst im kommenden Morgen hatten sich Lande von Fischweibern eingefunden.

Freiheitsfeier.

Dölan, 20. September. In den Massenveranstaltungen im Dorfe Dölan, wo nahezu die gesamten Bewohner nach dem Genuß von Freiheit erkrankten, wird noch gemeldet, daß bereits vier Personen nach anhaltendem Leiden gestorben sind. Der Zustand vieler ist noch sehr ernst.

Die Cholera.

Königsberg, 19. September. In Rosalina (Kreis Gerdau) sind zwei Cholerafälle bakteriologisch festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben, die andere ist isoliert. Die Behörden haben alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Man hofft, die Krankheit auf ihren Heerd zu beschränken.

Das Spiel mit Menschenleben.

Müßburg, 19. September. Ein fämmerer Unglück hat sich gestern in der neuen evangelischen Kirche in Wahnheim ereignet. Ein zur Mauern aufgetheiltes Gerüst stürzte zusammen. Vier darauf stehende Arbeiter aus Dölan wurden in die Tiefe und waren sofort tot.

Versammlungsberichte.

Wodmitz, Sozialdemokratischer Verein. In der Versammlung am 11. September gab Genosse Wösch einen ausführlichen Bericht vom Freitag, an dem sich eine lebhafteste Debatte über die Presse anbahnte. Es wurde bedauert, daß das Volksblatt die Interessen der Arbeiter nicht so vertritt. (2?) wie es sie vertreten sollte. Als Beispiel wurde u. a. angeführt, daß die Arbeiter oft in fettenartigen Inseraten auf die Wabstispartei hingewiesen werden, während doch für den Arbeiter hauptsächlich der Konsumverein in Frage kommt. Dann wurde noch betreffs der Wabstispartei beschlossen, dieselben so schnell wie möglich zu beschaffen, damit man eine genauere Übersicht bekommt. Unter Vorbehalt wurde vom Genossen Wösch angeregt, sich einmal mit der Gründung eines Volksbildungsvereins zu befassen. Nach längerer Diskussion wurde dieses genehmigt. Von etlichen Genossen wurde angeführt, daß in nächster Zeit einmal eine öffentliche Versammlung stattfinden sollte, da es gerade in dieser politisch bewegten Zeit sehr notwendig erscheint. Die Festsetzung der nächsten Mitgliedsversammlung wurde dem Vorkomitee überlassen, doch solle wenigstens jeden Monat eine stattfinden. Vier neue Mitglieder hatten sich in dieser Versammlung angemeldet. (16. 9.)

Anmerkung: Die Genossen in Wodmitz müssen sehr schlecht informiert werden sein, sonst hätten sie nicht derartige Beschlüsse und so weitgehenden Verlauf der Versammlung angesetzt. Auf dem Freitag ist auch über das Inseratenwesen gesprochen und sind die Gründe dargelegt worden, die zur Aufnahme von Inseraten führen. Aus der Aufnahme von Inseraten heruleuten, das Volksblatt wahrer nicht die Interessen der Arbeiter, ist ein mehr als genügender Schluß. Redaktion d. B.

Wipendorf. Die öffentliche Versammlung am 19. September im Banntschloß. Schloß war von 120 männlichen und 20 weiblichen Personen besucht. Parteiführer Genosse Müller-Ähn referierte über die Reichsfinanzreform. Er führte in vortrefflicher Weise den Anwesenden ein. Er wies unsere Finanzpolitik vor Augen und zeigte auch insbesondere das Verhalten der bürgerlichen Parteien. Der reiche Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies, daß er allen An-

wesenden aus der Seele gesprochen hatte. In der Diskussion wurde zum Punkte Steuerzahler das Verhalten der Regierung, der Steuererhebung und der Wirtse des Wirtse beurteilt, weil man eben alles auf die Konsumanten abzuwälzen versucht. Auch wurde hervorgehoben, daß jeder mitbringen solle bei einem evtl. Bierkonsum und dadurch jede Bierpreiserhöhung zu vermeiden. Es gab ein lebhaftes Gerede, und nicht nur das, und noch fernstehenden Arbeiter, sondern auch den faulmüßigen Parteigenossen die Schlämpe von den Ohren zu ziehen. Also auf zur Agitation gegen unsere Verdrüder und für unsere Bewegung. (15. 9.)

Sozialdemokratischer Verein Trebnitz. Am 12. September fand die Monatsversammlung statt. Genosse F. Männich erstattete Bericht vom Freitag. Eine längere Debatte schloß sich an, namentlich über die Parteigründung. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren und in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Diskussion wurde sehr erregt, ab lebhaft geführt und durch Schlußantrag beendet. Auch die Schlußfrage rief eine lebhafteste Diskussion hervor und wurde, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, durch Schlußantrag beendet. Bei der Bierpreistrage kam es zum Plänen. Die Diskussion wurde so erregt, daß es keine Versammlung mehr war, sondern Raufen. Da der Vorleser seine Rede mehr schafften konnte, schloß die Versammlung. Der Vorleser gab noch bekannt, daß sich der Genosse Guitas St. aus dem Verein abgemeldet hat. Eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes beschloß, das Lagerbier zu boykottieren

Walhalla-Theater.

Das grandiose Eröffnungs-Programm.
Professor Edmondi Lucini.
Capitain Frohns See-Löwe.
 Hilda v. Bernegg. — Frühlings-Trio.
5 Yamagatas 5.
Hermann Mestrum.
6 Pirmanis 6.
Barnas Musik-Pferd.
 Taft mit seinen 6 Assistenten 6.
?? ? Josée ? ? ?
 Bioscope: **Der Kaiser in Karlsruhe.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
 Trotz der enormen Kosten dieses Sensations-Programms
keine Entree-Erhöhung!
4 Gastspiele! Die **4 Gastspiele!**
maurische Schlangentänzerin
Yaka-Ishad
 mit lebenden Riesen-Python-Schlangen.
Karl Maxstadt,
 m. f. akrobatisch stürmisch bejubeltes Original-
 Repertoire.
Ota Gygi,
 Der berühmte Violin-Virtuose
 der Lieblingsgitarre v. Prof. J. Joachim.
4 Nights
 in ihren phänomenalen gymnastischen Künsten.
 Außerdem die übrigen glänzenden Attraktionen.
 Der gegenwärtige Spielplan ist
unbedingt der Bedeutendste
 von allen bisher im „Apollo-Theater“ gebrachten gr. Programmen u. enthält keine Füllnummer, sondern durchweg nur
Sensations-Glanz-Nummern!

Voll-Heringe

jetzt besonders zart und wohlsohmekend
Stück 6 Pfg.,
 à Schock **3 Mark.**
F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt.
 Fernruf 1040.



„Hansa“-Backpulver
 „Hansa“-Puddingpulver
ist das beste und daher unübertroffen!
Hausfrauen! sammelt alle „Hansa“-Düiten,
 denn für 50 Packungen senden wir 1 Dose
ff. Leibniz-Kakes
 gratis und franko.
Stahmer & Wilms, Hamburg.
 Engr.-Niederl.: Düben & Herrmann, Halle S.,
 Gutschow & Barnieske „

1 Massanzug 16 Mk. 1 Paletot 16 Mk.
 Dess., Muster frei. M. Hacker, Rathor 297.
Ansichts-Postkarten
 empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). — Verleger: born. Aug. G. r. o. b. j. e. p. t. F. ä. n. i. g. — Samtl. i. Halle a. S.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.



Unsere Lampen-Auswahl ist unübertroffen.

Die Preise unserer Lampen sind erstaunlich billig.

Für gute Qualität übernehmen wir weiteste Garantie!

Unsere Petroleum-Glühbrenner sind die besten der Welt.



Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.
 Dienstag den 21. Sept. 1909:
 11. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.
 In der neuen szenischen und dekorativen Einrichtung.
Der Freischütz.
 Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Süss.
 Musik von C. M. von Weber.
 Nach der Ceneriure Vorspiel:
Die Rosen der Eremiten.
 Staffelnöfn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende nach 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 22. Sept 1909:
Emilia Galotti
 Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
 Schülerarten 1.10 Mk. an der Tages- und Abendkasse.

Zündhölzer
 1 Paket 10 Pfg. empfiehlt
A. Trautwein,
 Große Ulrichstraße.

Volkspark.
 Kräftiger Mittagstisch.

Wichtig für alle Hausfrauen!

Die geehrten Familien von Halle und Umgegend mache darauf aufmerksam, dass ich eine wirklich vorzügliche Butter, welche in Aroma u. Geschmack der **Wolkerei-Butter** gleichkommt, diese teils übertrifft (nach dem Gesetze aber als Margarin vorzuziehen muss) unter dem Namen

Familien-Butter-Ersatz à Pfund 90 Pf.

abgegeben. Wollen Sie sich, bitte, von der reinen Größe und Gehalt dieser Butter überzeugen. **Kostproben gratis!**
 Bitte die geehrten Hausfrauen, bei Bedarf von dem Familien-Butter-Ersatz, feinste Speise-Margarine, Gebrauch zu machen. Infolge des niedrigen Verkaufspreises u. des geringen Nutzens (dieser Butter-Ersatz ist nicht mit minderwertigen Margarin zu vergleichen), ist eine öftere und teure Reklame nicht möglich, da ich noch einen ausgiebigen Rabatt gewähre.

Ferner empfehle: **ff. Thüring. Rot- u. Leberwurst à Pfd. 85 Pf.**

Ausschnitten!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von ca. Mk. 1.— gegen Rückgabe dieses Bons ein Extra-Geschenk.
Halla-Butterhaus, Kl. Klausstr. 14.

Alle Sorten Käse. — Gebe auf alle Waren Rabatt.

in **Halla-Butterhaus** in detail
 Kl. Klausstr. 14.

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack und bestbekömmlich,

gelangen daher in vielen der besten und besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Metallarbeiter

Mittwoch den 22. September abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Volkspark“
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bewilligung weiterer Mittel für die Streikenden in Schweden.
2. Fortsetzung der Diskussion.
3. Verbands-Angelegenheiten.

Kollegen! Da wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen, ist es Pflicht der Kollegen, recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Vorstandslösung.

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **Albert Schröder** betriebene

Kolonialwaren-Geschäft

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu den billigsten Preisen zu liefern. Zudem ist bitte, das meinem Vorgänger geordnete Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, welche ich mit vorzüglicher Hochachtung
Hugo Schröder,
 Hirtenstr. 14 (Ecke Serdenheldstr.), Fernruf. 2711.

Allgem. Konsumverein Halle u. Umg.

E. G. m. b. H.
 Dienstag den 28. September cr. abends 7 1/2 Uhr im „Volkspark“, Burgstr. 27:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1908/9, Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes;
2. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern und 2 Ersatzmännern;
3. Aenderung der Statuten.

Der Aufsichtsrat: D. Liepe, A. Martin.

Die Vereinerung des Mitgliedsbuches kein Zutritt.

Konsum-Verein Crossen.
 Sonntag, den 26. September cr., nachmitt. 3 Uhr im Gasthof „Zum Adler“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
 1. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitgliedern.
 2. Berichtendes.
 Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins f. Crossen u. Umg. (E. G. m. b. H.):
 P. Kuschel, Vorsitzender.

Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei**
G. Pauly,
 Thüringerstraße 16. Telefon 2058.
 Briketts, Grude-Kok, Antarkt- u. Steinkohlen,
 Gaskok und Zentralheizungskok.
 Briketts ab Lager 58 J. — Handboogen zur Verfügung.

- Transport frei. -

Paul Danneberg

Möbel

Mod. Wohnungsrichtungen - Brautausstattungen

Halle 3, Kl. Ulrichstr. 18 a, part., u. i. U. Et.

Günstige Kaufbedingungen bis 15. Nov. er. - 10% Rabatt.

3 Zimmer und 1 Küche von 400 Mk. an.

ca. 50 Musterzimmer.

Gewinnfahren jeder Art bei Bill. u. Ab. Ackermann, Mühlberg 10. Morgen Dienstag Schladitzf. Zeitl. Parfir. 7. Fritz Schneider.

Morgen u. jed. Dienstag 2 u. 4 u. 6 u. 8 u. 10. Joh. Fischer, Gr. Giesstr. 39.

Verband d. Fabrikarbeiter Deutschl., Zentralstelle Zeitz.

Freitag den 24. September 1909 abends 7/8 Uhr
in der Gewerkschaftshalle, Marktstr. 31

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Ausschusses, Kollegen Kauring-Dresden: Die Demokratie in der Arbeiterbewegung. 2. Kartellbericht. 3. Ge. schäftliches. 4. Berichtigendes.
Kollegen und Kollegeninnen, sorgt für guten Besuch der Versammlung. NB. Die Kollegen von Weismann, Wenden und Aretzhausen sind besonders eingeladen.

Ortskrankenkasse des Landkreises Zeitz.

Zum 3. Oktober et. ab bezogen die wöchentlichen Beiträge an unserer Kasse:

- in der ersten Berichtigungsliste 73 Bismarck,
- in der zweiten Berichtigungsliste 54 Bismarck,
- in der dritten Berichtigungsliste 42 Bismarck,
- in der vierten Berichtigungsliste 30 Bismarck,
- in der fünften Berichtigungsliste 18 Bismarck.

Den Herren Arbeitgeber und Kassamitgliedern bringen wir das Hierdurch zur Kenntnisnahme.

Zeitz, den 15. September 1909.

Der Vorstand,
A. G. Hoppe, Vorsitzender. Reinhold Melzer, Schriftführer.

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis

Richter, Gustav

Weissenfels

Sämtliche Herren-Artikel

Hüte: Mützen: Normal-Unterkleidung

Camen-Handschuhe, Schirme u. a.

Abnahmengeschäfte

Varneke, A. Zeitz, Parzellentr. 7
Wittenberg

Bäckereien

Barthold, Fr. Teuchern
Gähler, Oskar. Teuchern
Karius, Osw. 5 Mittelstrasse
Roltzsch
Kittler, Frz. Konsum-Lieferant
Kruhl, Otto. Bitterfeld
Lehnemann, Afr. Bitterfeld
Lehreritz, E. Landsberg
Richter, Paul. Teuchern
Schmitz, P. Weissenfels, Langstr. 31
Schmidt, Carl
Coesigerstrasse 16
Vogel, L. Weissenfels, Leipz. Str. 4

Blumenhandlungen

Lasching, Anna. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Pitzschler, E. Zeitz, Wendschtr. 15

Brauereien

Weimar, Felix. Zeitz, Altmarkt 2

Bierbrauerei Franz Lohrenz
Weissenfels

Schlesinger, J. 48 Jüdenstr. 45
Leistungsfähiges Modenhaus
in Weissenfels

Sobersky, H. Rossmarkt 13 a
Gardinen, Teppiche, Manufakturwaren, Betten,
Bettdecken, Wäsche-Ausstattung

Gieser u. Stahlwaren

Gessner, F. W. Zeitz, Fischstr. 6
f. a. Handwerker
Jeske, Ernst Zeitz, Brüderstr. 18/19
Werkzeuge für alle Branchen
Panitzsch, O. Zeitz, Domherrstr. 7
Schaber, N. Weissenfels, Nersch. 23
Siremann, A. Weissenfels, Jüdenstr. 17
Winckler, F. A. Eisenlohn
Küchengeräte

Färberei - Wäscherei

Heinrich Vöste, Weissenfels
Kleiderstoffe, Fräsearbeiten, Herborger-
str. 24, B. Burgstr. 1, Kalkstr. 10
Herborgerstr. 3, Zeitz, Rossmarkt 11
Eisenlohn, Sangerhäuserstrasse 41

Fahrräder - Nähmaschinen

Berlich, Otto. Hohenmölsen
Bräutigam, K. Gramophone
Conrad, O. Fahrräder
Gentsch, Alw. Messelwitz
Hecker, P. Zeitz, Arbeiter-Workstat
Alle
Hüne, F. Eilenburg
Kabisch, Frz. Zeitz, Parzellentr. 7
Körnicke, M. Schlossermeister
Ammerdorf
Lange, Rud. Wring-Maschinen
J. Lewy & Co., Zeitz
Neumarkt-
strasse 3
Pfeiler, H. Sangerhausen, Jüdenstr. 23
Preusser & Co., R. Poststr. 17
Tafel
Prophete, H. Nähmaschinen
Sachs, L. Weissenfels, Langendorferstr. 3
Schneider, E. Musik-Verkaufsstelle
Tonus, Gotthold, Bockwitz
Tournier, F. G. Delitzsch
Uhrmacher, Alt. Zeitz, Rahnestr. 2
Muschel, Opt. Artikel, Reparatur-Zentrale

Fleischereien - Wurstarwaren

Altrock, H. Zeitz, Rahnestrasse 17
Becker, O., Weissenfels S.
Beyer, P., Merseburg, Markt 8
Doerdek, Alb. Bitterfeld
Fischer, A. Weissenfels, Zimmerstr. 2
Fischer, Carl Wittenberg
Collegienstr. 28
Hermann, H. Bitterfeld
Helms, N. Zeitz, Stephanstr. 4
Häun, Rob. Teuchern
Markt
Heim, M. Weissenfels, Schillerstr. 2
Herrmann, Friedr. Ang. Bockwitz
Jacob, R. Zeitz, Delitzschstr. 12
Jacob, Ernst, Zeitz, Stephanstr. 4
Kalb, Paul, Zeitz, Neumarkt 38
Kellermann, K. Merseburg
Gothardstr. 29
Köhler, H. Zeitz, Wilhelmstr. 26
Kröber, Herm., Zeitz, Hübenstr. 11
Lewy, Wilh., Zeitz, Neumarkt 35
Plötner, E. Teuchern, Bornstr. 7
Uhlen, E. Teuchern, Bornstr. 7
Reichardt, R. Merseburg
Burgstrasse 16
Schlag, Albert, Theissen
Schäfer, W., Teuchern
Stopp, Robert, Zeitz, Poserstr. 13
Schreumer, W. Weissenfels, Saalstrasse 23
Steinhilber, Rud., Zeitz, Messerschmidtstr. 15
Stengel, Adolf, Zeitz, Altemperstrasse 11
Triebl, F. Jüdenstrasse 16
Uhlen, Franz, Zeitz, Neumarkt 6
Vogler, H. Weissenfels, Merseburgerstr. 22
Zweig, K. Weissenfels, Fr. Burgstr. 18

Fische - Delikatessen

Hamburger Fischhalle, Zeitz
Hamburger Fischhalle, Sangerhäuserstr. 1
Schädel, Hugo, Zeitz, Rahnestr. 24

Emil Janko, Weissenfels

Größtes Geschäfte-
haus im Platz

Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinwand, Gardinen, Toppiche, Fräsearbeiten, Herrenartikel, Damenputz, Kurzwaren, Schneiderei-Artikel, Leder- u. Schuhwaren, etc.

5 Prozent Rabatt durch eigene Fabrikation oder auf Wunsch in bar.

Friseur - Parfümerien

Marie, P. Zeitz, Puppenh. Nr. 46
Müller, Emil, Zeitz, Bühlstr. 20
Pohle, Otto, Zeitz, Poserstr. 20

Galanterie - u. Spielwaren

Strosch Nachf. A. Wittenberg
Glas und Porzellan

Glas u. Porzellan

Junge, Alb. Merseburg
Schmalestrasse
Wirtschafts-Magazin
Inh. A. Voigt

Gummiwaren - Bandagen

Grühneis Merseburg
Möbel, L. W. Zeitz, Wendschtr. 15
Herrenwäsche, Sportartikel,
alle Artikel z. Krankenpflege
Kohl, A. Weissenfels, Saalstr. 26
Lesse, H. Naumburg, Gepr. Bandagist

Handschuhe u. Kravatten

Gratias, H. Weissenfels, Mohlenstr. 8
Herrenwäsche

Haus- u. Küchengeräte

Berthold, C. H. Zeitz, Roßmarkt 15/16
Löbeljen
Fuchs, E. W. Zeitz, Spirituosen
Wend. Fischstr. 6
Gessner, F. W. Luxus- u. Gesch.-Artikel
Sangerhausen, Jüdenstr. 10
Kampel, J. Stahl-, Kurz- u. Spielwaren
Zeitz, Brüderstr. 18/19
Jeske, Ernst Eisen- u. Werkzeugmaschinen
Panitzsch, O. Sämtliche Wirtschafts-Artikel
Rath, P. Querfurt
Klempnermeister
Reichardt, P. Stahl- u. Eisenwaren
Saupe, O. Stahl- u. Eisenwaren
Schultz, Gustav Werkzeug
Selbische, Gebr. Öfen u. Eisenwaren
Steinbach, A. Ammerdorf
Klempner
Walther, Herm. Bockwitz
Herren-Garderobe

Kino-Salon Wittenberg

Silberne Wand-Zeitz, Marktstr. 4/20
im Schultze'schen
Wand- und Sonnabend-Programm.

Kohlenhandlungen

Hänig, Joh. Sangerhausen, Mühl-
strasse 46, Holz, Briketts, Grudekoks
Sangerhausen, Mühlstr. 27
Kühn, Herm. vortell. Bezugsquelle
Mergenthau, Hugo, Weissenfels
Zirnstein, M. Neben der Plennabrücke

Kolonialwaren

Boss
Böckers Sohn, Theissen
Luchs Markt, Zeitz, Brühl 1
Bieler, F. Ammerdorf
Bock, Rich., Theissen, Hauptstr. 10
Dietz, Delitzsch, platz
Eisfeld, E., Bitterfeld
Elster, Hugo, Theissen
Flemmer, J. Weissenfels, Wändstr. 2
Gross, Ferd., Teuchern
Hack, A. Weissenfels, Tagwerkerstr. 7
Hoffmann, K., Teuchern
Herrmann, Joh. Zeitz, Messerschmidtstr. 21

Jahn, Wilh. Querfurt
Ordogg
Jaeger, Franz, Zeitz, Brühl 13
Leopold, Gustav Delikatessen
Löbeljen
Haus- u. Küchengeräte
Neuzeit, Max, Zeitz, Ammerdorfstr. 15
Ritter, Joh., Teuchern, Kalkstr. 26
Teuchern
Farben
Pröttsch, Gust. Wittenberg
Petrick Nachf. C. Konserven
Rausch, Karl, Zeitz, Naumburgerstr. 4
Rudolph, Otto Dessauerstr. 20
Stockmann, F. Bitterfeld
Delikatessen
Schönbrodt, Bitterfeld
Schneider, M. nach. Zeitz, Garwerkstr. 5
Teuscher, Bruno Merseburg,
Polzb. 354
Zigarren und Spirituosen

Korbwaren - Kinderwagen

Rauchfuss, Th. Bitterfeld, Lohrweg
Richter, Jul. Eilenburgerstr. 29

Kurz- u. Wolllwaren

Christ, C. W. Teuchern, Herre-Bader
Lorenz, Frz. Putz- u. Modewaren
Schneid. Näh. Weissenfels, Neustadt
Taubert, Paul, Teuchern

Leder- u. Sattlwaren

Kunath, M. Hohenmölsen
Boeker, K., Zeitz, Kalkstr. 37

Lebensmittel

Hossack, Alfred Weissenfels
Jüdenstr. 26
Hollstein, Carl Weissenfels
Jüdenstr. 3
Telephon 27, Fil. Merseburgerstr. 25

Lederhandlungen

Elster, Oskar, Teuchern
Amalienb., Bitterfeld
Schader, U., Weissenfels
Nicolair. 22 und Feldstr. 4
Schönbrodt, Paul, Bitterfeld
Weischack, Max Sangerhausen
Kylischestr. 33

Manufakturwaren

Arnold, H. Bitterfeld
Wäsche: u. Gardinen: u. Teppiche
Bahrenburg, H. Konfektion
Wäsche, Woll- u. Modewaren
Bach, Fritz, Theissen, Zeitzstr. 6
Louis Böttchers Söhne, Theissen
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz

Arten

Eyrund, C. A. Leipzigstr. 7
Härtel, H., Holzweissig

Gustav Scholz

Erste Zeitzer Dampf-
Wasch- u. Bädereinst.
Rar. Poststr. 15, Zeitz.

Elektr. Lichtbad, Dampfbad, weizl. Bad,
Eisbad, Kalkstr. 26, Wendenbader, Mädelstr.

Tätig für sämtliche Krankenkassen

Manufakturwaren

Hellinger, A. Zeitz, Nikolaiplatz 10
Herrst, Paul, Zeitz, Rossmarkt 8
Hirschberg, J., Hohenmölsen
Holtzhausen, C. G. Kleiderstoffe
Herrst, Damm, Kleiderkonfektion
Teppich- u. Gardinen- u. Wäsche
Kaufhaus A. & M. Cronh. Eisenlohn
Kaufl. Paul, Sangerhausen, Ulrichstr. 20

Kitze, A. Roltzsch
Spirituosen
Kaufhaus Berschak Wittenberg
Damm, Herren-Kinderbekleidung
Botten, Damm- u. Kinderhüte, Wäsche
Lemm, Ernest. Löbeljen
Herren-Garderobe
Lüttiche, Max, Bockwitz
Otto, M., Weissenfels, Nikolaistr. 5
Preller, E. Delitzsch
Herron-Garderobe
Wäsche: u. Gardinen: u. Posamenten
Thörner, G. Spez. Steigerjucken

Möbelmagazine

Ellenburg
sowie Lederwaren
Carl, Otto Bitterfeld, Kaiserstr. 66
Hartig, Curt, Zeitz, Brühl 15
vortell. billigte Bezugsquelle.
Hildebrand, R. Collegienstr. 68
Kemnitz, O., Hohenmölsen
Wittenberg
Coeswigerstr. 27
Löhr, Herm. Merseburg
Preusserstr. 19
Otto, M. Möbel-Fabrik
Pucklitzsch, Th. Zeitz, Cröllitzstr. 3
Eisen- u. Holzwaren, Holzwaren-Einrich-
tungen
Röder, R. Weissenfels, Nikolaistr. 50
Sarg-Magazin
Richter, Emil Zeitz, Gartenstr. 3
Polster- u. Möbel binn.
Sachs, A. Weissenfels, E. Kämmer-
Schumann-Str. 2, Zeitz, Schillerstr. 5
Schneider & Co., Leipzig, Sangerhausen
Schmidt, Julius, Wergaststr. 24
Thiele, M., Hohenmölsen
Triebel, M., Tischlermeister, Bitterfeld

Musikinstr. - Grammophone

Becher, A. Weissenfels, Am Kloster
J. Lewy & Co., Zeitz, Neumarkt 3
Steglich, M. Th. Wittenberg
Piano-Fabrik

Papier - Schreibwaren

Fischer, Max, Teuchern
Hiller, Paul, Zeitz, Messerschmidtstr. 12
Schleier, Max, Zeitz, Weissenfels Str. 10
Schulze, W. Schulartikel
Welse, Rob., Zeitz, Kalkstrasse 24

Photograph. Ateliers

Merseburg
Gothardstr. 42
Heuer, E. Wittenberg
E. Markt 14
Lamm, Rich., Zeitz, Schützenstr. 27
Billig. Preise - saub. Ausführung
Schindler, P. Wittenberg
Collegienstr. 15

Restaurants

Bürger-Erholung, Zeitz
Central-Halle, Zeitz
Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz
Diana-Saal, Aue-Zeitz
Götsch, Fritz, Sangerhausen
Gelfort, Robert, Schortau
Schönsch, Wilhelm, Zeitz
Schweizerhütte, Sangerhausen
Theater-, Konzert- u. Balsaal
Schramm, Emil, Teuchern
Schumann, Rich., Rantahl

Reisschäbelerien

Dix Nachf., Inh. G. Reif, Zeitz
Fleisch- u. Wurst- u. bil. Preisen
Erhardt, Ind. Zeitz, Weissenfelsstr. 28
Frammel, Max mit elektr. Besch.

Seifen, Toilette-Artikel

Naumanns Nachf., M. C. Wittenberg
Schlossstr. 33

Speidition - Möbeltransport

Morgenroth, Hugo, Weissenfels

Schirme - Stöcke

Reich, F. Weissenfels, Nikolaistr. 15
Galanteriewaren
Schmidt, E., Zeitz, Rossmarkt 24

Schuhwaren

Burkhardt, H., Hohenmölsen
Bombard, Weissenfels, Jüdenstr. 10
Burkhardt, G., Zeitz, Kramerstr. 5/6
Berthel, W., Sangerhausen, Jüdenstr. 15
Exner, Karl, G. Breitestr. 19
Felsing, L. Weissenfels
Gr. Burgstr. 4
Films Schm.-Post, Zeitz, Kramersstr. 2
Fintel, Emil, Zeitz, Poserstr. 26
Frach Nachf., A., Zeitz, Kalkstr. 26
Henke, Herm. Roltzsch
Schuhmachermeister
Körner, E. Arten
Bücherstr. 30
Leschiziner, J. Zeitz, Wendschtr. 37
Loew, M. Sangerhausen, Markt, Teich 37
Loewe, Paul, Sangerhausen
Meisner, G., Weissenfels, Gr. Burgstr. 7
Polke, Eduard, Zeissen, Zeitzstr. 14
Reubendorf, G. Zeitz, Reibstrasse 2
Zur Schuhquelle Sangerhausen
kaufen Sie am besten und billigsten
Schöner, Robert, Zeitz, Neumarktstr. 1/2
Schöneweyer, Weissenfels, Merseburgerstr. 23
Schubmacher, F., Naumburg, Markt 19
Janzeah, Herm., Bockwitz
Fackmann, Otto, Bockwitz
Schröder, Frz., Collegienstr. 3
Kornberg, S. Kalkstr. 26
Stern & Cie., Kl. Ritterstr. 7
Wilk, Herm. Eilenburg
Bergstr. 61
Wünscher, Wilh., Ammerdorf

Uhren - Goldwaren

Bränd, V. Weissenfels, Wessert. u. Optik
Brandt, Max, Zeitz, Brüderstr. 6
Cerhardt, H. Weissenfels, Tafelstr. 7
Verteiler für Cuckerns Remme
Frenzel, Ernst Delitzsch
Breitestr. 25
Grützbach, P., Weissenfels, Jüdenstr. 10
Herrmann, A. Ammerdorf
Kronenberg, G. Weissenfels
Markt 9 u. 10
Speich-Apparate 10
Kunze, P. Eilenburgerstrasse 18
misch. M. Weissenfels, Collegienstr. 27
Wanske, Ewald Uhren u. Goldwaren
Naumann, G. Wittenberg
Spez.: Trauringe
Rosberg, Osw. Merseburg, Burg-
str. 18, Weissenfels, Klosterr. 4
Stelmohr, Otto, Sangerhausen
Teublingen gestell. Reparatur-Möbel
Schildoin, R. Uhrmacher
Zeitz, Rossmarkt 19
Schippel, Herm. Zeitz, Wergaststr. 1
Schneider, Otto Naumburg, v. 500.
Schautzsch, K. Teuchern
Amalienb., Weissenfels, Saalstr. 17
Wolf, Leop., Bitterfeld, Burgstr. 1
Wolff, Berth., Naumburg, G. Saalstrasse 4
Winkler, Frz., Zeitz, Kramerstr. 4
Willy, Wilh., Bitterfeld, Burgstr. 61

Waffen - Stahlwaren

Spielwagen, L. u. W. Wittenberg
Sangerhausen, Kalkstr. 26
Wäsche-Ausstattungen
Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10

Lüdicke & Sohn Inh. Gebr. Schneider
Kleiderkonfektion, Kleider- u. Mädelkonfektion
Zahn-Ateliers
Schäfer, Fr. Sangerhausen
Kylischestr. 27
Schulz, M. Weissenfels, Am Kloster 3

Wittenberg

Boelke, Herm. Spez. Kaffee
Gert, I. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Becker, I. Sangerhausen, Kalkstr. 11
Residentenstr. Franz, Zeitz, Rahnestrasse 13
Müller, Moritz Spez.: Zigarren-Gesch.
Fischer, Franz, Teuchern
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1
C. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig

Damenhüte

Kühner, Gch. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Kaufmann, Gsch. Weissenfels, Mühlstr. 37
Kirchner, N. Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz
Carus, Söhne Inh. H. Sidow, Zeitz
Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10
Leschiziner, J., Zeitz, Wendschtr. 37
Meyer, Gebr. nur eigenes Fabrikat
Gladtke, A. 59 Kalkstr. 59
Herrn-Garderobe, Wäsche, Gardinen

Drogerien

Busch, Fritz, Theissen, Zeitzstr. 6
Gothardt-Drogerie Farben
Hellmann, G. Weissenfels, Nersch. Str. 33a
Hohenzollern-Drogerie Eilenburg
Teleph. 263
Mewes, Ernst Ammerdorf
(Telephon-Nr.)
Delitzsch
Tapeten, Farben
Rudolph Paul Kolonialwaren

Eier - Butter - Käse

Butter-Stamp, Zeitz, Kramerstr. 9
Kaltzschalk, Otto Delikatessen
Kaltzschalk, Otto Delikatessen
Kalkstr. 26
Meyer, W. Bitterfeld (Margar.)
Milch-Niederlage, Sangerhausen
Piontker, P., Sangerhausen, Alle Post
Richter Nachf., E. Wittenberg
Mittelstr. 16

Eisen u. Stahlwaren

Apitzsch, Paul Bitterfeld
Kaiserstr. 5
Bohrmann Alb. Weissenfels, u. a.
Hilfsgeräth, Werkzeugen
Frank, Oskar, Zeitz, Wölschl. Str. 14
Grosse, Ferd., Teuchern

Wittenberg

Boelke, Herm. Spez. Kaffee
Gert, I. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Becker, I. Sangerhausen, Kalkstr. 11
Residentenstr. Franz, Zeitz, Rahnestrasse 13
Müller, Moritz Spez.: Zigarren-Gesch.
Fischer, Franz, Teuchern
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1
C. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig

Damenhüte

Kühner, Gch. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Kaufmann, Gsch. Weissenfels, Mühlstr. 37
Kirchner, N. Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz
Carus, Söhne Inh. H. Sidow, Zeitz
Gaßner, F., Zeitz, Michaeliskirche 5
Hannemann, R. Wittenberg
Manufakturwaren
Bitterfeld
Henze, Herm. Burgstrasse 47.
Arbeiterkleider, Schuhwaren
Hornemann, J., Querfurt
Leschiziner, J. Zeitz, Wendschtr. 37
Weissner, Th. Bitterfeld, Burgstr. 1
Wittenberg, Th. Zeitz, Kramerstr. 22
Paul, Erich Delitzsch
Breitestrasse 15
Rockmann, Gebr. Messelwitz
Berufskleidung
Rosenbaum, H. Bitterfeld
Kaiserstr. 66
Walther, E., Hohenmölsen
Kl. Ritter-
Weiss, S., Merseburg, strasse 6
Wohle, Max Eilenburg
Arbeiter-Garderobe

Zeitzer Konfektions-Haus
Jacobus, J., Kramerstr. 5/6

Hüte u. Mützen

Büttner, Nich. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G. Eilenburg
Burgstr. 2
Gabriel, H. Zeitz, Rossmarkt 6
Glöckner, P., Hohenmölsen
Kunath & Sohn, J. G. Pelzwaren
Märzsch, Naumburg, S. Schstr. 33
Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1
Schreiber, Paul, Bockwitz
Weisse, P. Wittenberg
Pelzwaren

Kaufhäuser

Kröhl, Arth. Bitterfeld
Schöke, E. Teuchern
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2

Wittenberg

Boelke, Herm. Spez. Kaffee
Gert, I. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Becker, I. Sangerhausen, Kalkstr. 11
Residentenstr. Franz, Zeitz, Rahnestrasse 13
Müller, Moritz Spez.: Zigarren-Gesch.
Fischer, Franz, Teuchern
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1
C. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig

Damenhüte

Kühner, Gch. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Kaufmann, Gsch. Weissenfels, Mühlstr. 37
Kirchner, N. Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz
Carus, Söhne Inh. H. Sidow, Zeitz
Gaßner, F., Zeitz, Michaeliskirche 5
Hannemann, R. Wittenberg
Manufakturwaren
Bitterfeld
Henze, Herm. Burgstrasse 47.
Arbeiterkleider, Schuhwaren
Hornemann, J., Querfurt
Leschiziner, J. Zeitz, Wendschtr. 37
Weissner, Th. Bitterfeld, Burgstr. 1
Wittenberg, Th. Zeitz, Kramerstr. 22
Paul, Erich Delitzsch
Breitestrasse 15
Rockmann, Gebr. Messelwitz
Berufskleidung
Rosenbaum, H. Bitterfeld
Kaiserstr. 66
Walther, E., Hohenmölsen
Kl. Ritter-
Weiss, S., Merseburg, strasse 6
Wohle, Max Eilenburg
Arbeiter-Garderobe

Zeitzer Konfektions-Haus
Jacobus, J., Kramerstr. 5/6

Hüte u. Mützen

Büttner, Nich. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G. Eilenburg
Burgstr. 2
Gabriel, H. Zeitz, Rossmarkt 6
Glöckner, P., Hohenmölsen
Kunath & Sohn, J. G. Pelzwaren
Märzsch, Naumburg, S. Schstr. 33
Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1
Schreiber, Paul, Bockwitz
Weisse, P. Wittenberg
Pelzwaren

Kaufhäuser

Kröhl, Arth. Bitterfeld
Schöke, E. Teuchern
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2

Wittenberg

Boelke, Herm. Spez. Kaffee
Gert, I. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Becker, I. Sangerhausen, Kalkstr. 11
Residentenstr. Franz, Zeitz, Rahnestrasse 13
Müller, Moritz Spez.: Zigarren-Gesch.
Fischer, Franz, Teuchern
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1
C. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig

Damenhüte

Kühner, Gch. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Kaufmann, Gsch. Weissenfels, Mühlstr. 37
Kirchner, N. Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz
Carus, Söhne Inh. H. Sidow, Zeitz
Gaßner, F., Zeitz, Michaeliskirche 5
Hannemann, R. Wittenberg
Manufakturwaren
Bitterfeld
Henze, Herm. Burgstrasse 47.
Arbeiterkleider, Schuhwaren
Hornemann, J., Querfurt
Leschiziner, J. Zeitz, Wendschtr. 37
Weissner, Th. Bitterfeld, Burgstr. 1
Wittenberg, Th. Zeitz, Kramerstr. 22
Paul, Erich Delitzsch
Breitestrasse 15
Rockmann, Gebr. Messelwitz
Berufskleidung
Rosenbaum, H. Bitterfeld
Kaiserstr. 66
Walther, E., Hohenmölsen
Kl. Ritter-
Weiss, S., Merseburg, strasse 6
Wohle, Max Eilenburg
Arbeiter-Garderobe

Zeitzer Konfektions-Haus
Jacobus, J., Kramerstr. 5/6

Hüte u. Mützen

Büttner, Nich. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G. Eilenburg
Burgstr. 2
Gabriel, H. Zeitz, Rossmarkt 6
Glöckner, P., Hohenmölsen
Kunath & Sohn, J. G. Pelzwaren
Märzsch, Naumburg, S. Schstr. 33
Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1
Schreiber, Paul, Bockwitz
Weisse, P. Wittenberg
Pelzwaren

Kaufhäuser

Kröhl, Arth. Bitterfeld
Schöke, E. Teuchern
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2

Wittenberg

Boelke, Herm. Spez. Kaffee
Gert, I. Weissenfels, Leipz. Str. 1
Becker, I. Sangerhausen, Kalkstr. 11
Residentenstr. Franz, Zeitz, Rahnestrasse 13
Müller, Moritz Spez.: Zigarren-Gesch.
Fischer, Franz, Teuchern
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1
C. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig

Damenhüte

Kühner, Gch. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Kaufmann, Gsch. Weissenfels, Mühlstr. 37
Kirchner, N. Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz
Carus, Söhne Inh. H. Sidow, Zeitz
Gaßner, F., Zeitz, Michaeliskirche 5
Hannemann, R. Wittenberg
Manufakturwaren
Bitterfeld
Henze, Herm. Burgstrasse 47.
Arbeiterkleider, Schuhwaren
Hornemann, J., Querfurt
Leschiziner, J. Zeitz, Wendschtr. 37
Weissner, Th. Bitterfeld, Burgstr. 1
Wittenberg, Th. Zeitz, Kramerstr. 22
Paul, Erich Delitzsch
Breitestrasse 15
Rockmann, Gebr. Messelwitz
Berufskleidung
Rosenbaum, H. Bitterfeld
Kaiserstr. 66
Walther, E., Hohenmölsen
Kl. Ritter-
Weiss, S., Merseburg, strasse 6
Wohle, Max Eilenburg
Arbeiter-Garderobe

Zeitzer Konfektions-Haus
Jacobus, J., Kramerstr. 5/6

Hüte u. Mützen

Büttner, Nich. Weissenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G. Eilenburg
Burgstr. 2
Gabriel, H. Zeitz, Rossmarkt 6
Glöckner, P., Hohenmölsen
Kunath & Sohn, J. G. Pelzwaren
Märzsch, Naumburg, S. Schstr. 33
Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1
Schreiber, Paul, Bockwitz<